# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 826. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 25. November 1886.


## Die Reichstagssession.

Die Eröffnung des Reichstages steht unmittelbar vor der Thür; noch vor Abend wird die Thronrede, durch welche dieselbe erfolgt, hier bekannt sein. Wir sehen dieser Thronrede mit Spannung entgegen; wenn dieselbe keine Ueberraschungen enthalten sollte, so wäre das die größte Ueberraschung, die uns bereitet werden kann. Seit längerer Zeit hat sich die Gewohnheit eingebürgert, daß die Eröffnung des Reichstages im Reichstagssaale selbst stattfindet, wenn sie nicht durch den Kaiser in Person vorgenommen wird, und das ist regelmäßig nur zu Anfang der Legislaturperiode der Fall. Diese Sitte hat sehr guten Grund; die Eröffnungsreden haben ordentlicher Weise einen so trocken geschäftsmäßigen Charakter, daß der Inhalt derselben zu einer besonders feierlichen Form keinen Anlaß giebt. Reichstag und Bundesrath haben beide in demselben Gebäude ein Amtslocal. Bei dem Landtage ist es anders. Hier sollen sich Herrenhaus und Abgeordnetenhaus auf einem Terrain treffen, das keinem von beiden gehört. Und ein solches kann an keiner würdigeren Stelle ausgesucht werden, als im Königsschlosse. Um dem weißen Saal den erforderlichen Glanz zu geben, werden regelmäßig die Generäle und die Räthe erster Klasse aufgefordert, in großer Uniform zu erscheinen. Auch dieser Pomp empfiehlt sich am Ende nur, wenn eine besondere Veranlassung vorliegt. Aeußeren Glanz bei politischen Actionen zu entfalten, hat der Deutsche wenig Neigung; sehr vielen Abgeordneten geschieht ein Dienst damit, daß sie ohne weiße Cravatte in die parlamentarische Arbeit hineingehen können. Kurz, man hat sich an die zwanglose Form der Eröffnung im Reichstagssaal sehr gewöhnt.

Diesmal wird die Eröffnung im Schlosse stattfinden. Daß der Kaiser sie nicht in Person vornehmen wird, wird sehr stark betont; man wird dadurch verleitet, zu glauben, der entgegengesetzte Fall sei wenigstens sehr stark in Erwägung gezogen worden. Der Reichskanzler hat sich vor Kurzem einige Tage in Berlin aufgehalten und offenbar wichtigen Geschäften obgelegen; die Thätigkeit des Reichstages muß dabei in erster Linie gestanden haben. Man sieht sich zu der Vermuthung genöthigt, die Thronrede werde fast von gleicher Wichtigkeit sein, wie diejenige, welche vor fünf Jahren gehalten wurde und stets unter dem Titel der Kaiserlichen Botschaft citirt wird.

Es treffen eine Reihe von Umständen zusammen, die zu einer außerordentlichen Kundgebung Veranlassung geben können. Der Ablauf des Septennats steht zwar nicht unmittelbar vor der Thür, aber der Zeitpunkt des Ablaufs desselben ist doch schon sehr ernsthaft in Aussicht genommen worden. Das Deficit hat eine bedrohliche Höhe erreicht und die Versuche, neue Steuerquellen zu eröffnen, sind gescheitert. Die auswärtigen Verhältnisse haben eine so unerquickliche Gestalt angenommen, wie es seit dem Abschlusse des Frankfurter Friedens selten der Fall gewesen ist. Auch Diejenigen, welche gar keine Neigung empfinden, dem auswärtigen Amte einen Fehler oder eine Versäumniß zum Vorwurf zu machen, empfinden doch, daß in der Entwickelung, welche die bulgarische Frage genommen hat, für uns etwas drückendes liegt. Fürst Bismarck hat sich niemals zwingen lassen, wider seinen Willen von auswärtigen Verhältnissen zu reden, aber zu gewissen Augenblicken hat er es freiwillig gethan. Ein solcher Augenblick könnte jetzt wieder gegeben sein.

Es wird die Vermuthung ausgesprochen, der Reichstag werde sofort auf eine starke Probe gesetzt werden und demnächst der Auflösung unterliegen. Für die Richtigkeit dieser Vermuthung spricht Vieles. Allerdings haben den gegenwärtigen Reichstag Auflösungsgerüchte seit der Stunde seiner Geburt umschwirrt und sich bisher als unbegründet erwiesen. Weder der Beschluß über den dritten Ministerialdirector im auswärtigen Amt noch die Ablehnung des Spiritusmonopols haben zur Auflösung geführt. Inzwischen haben sich doch die Umstände wesentlich verändert. Die Wahl in Hessen hat gezeigt, daß es wenigstens an Einer Stelle gelungen ist, einen Keil in das Centrum zu treiben; es lohnt, den Versuch zu machen, ob man das nicht an anderen Stellen wiederholen kann. Die patriotische Partei in Baiern ist in offener Umgestaltung begriffen; der Friede mit der Curie hat auf die Gestaltung der Parteiverhältnisse seine Rückwirkung geübt. Von den Führern der socialdemokratischen Partei sitzen die hervorragendsten im Gefängnisse und werden auf sechs Monate hinaus an der Wahlagitation keinen Antheil nehmen können. Wenn auch die Regierung sich schon bereit erklärt hat, das dritte Dutzend socialdemokratischer Abgeordneter freundlich zu begrüßen, so wird es ihr doch lieber sein, wenn sie nicht beim Worte gehalten wird. Bei diesen beiden Parteien rechnet also die Regierung auf Wahlsiege bei einer stattfindenden Neuwahl. Minder klar liegen die Gründe zu Tage, aus denen sie auch der freisinnigen Partei gegenüber dieselbe Hoffnung hegt; daß sie aber diese Hoffnung hegt, darüber lassen die Aeußerungen der gouvernementalen Presse keinen Zweifel zu. Erfolgt eine Auflösung jetzt nicht, so würden die neuen Reichstagswahlen im nächsten Herbst stattfinden, und die Regierung mag dringende Veranlassung haben, in den nächsten Monaten einen für sie günstigeren Erfolg zu erhoffen, als zu jenem Termine.

Das Septennat läuft bis Frühjahr 1888; die Frage wegen Erneuerung desselben würde also bis zur nächsten Session Aufschub dulden, und wenn sie dennoch schon jetzt in Angriff genommen wird, ja wenn man Vorbereitungen getroffen hat, sie noch vor Weihnachten an den Reichstag zu bringen, so müssen dafür politische Gründe maßgebend gewesen sein. Von der Einbringung anderer Vorlagen von irgend welcher Erheblichkeit verlautet nichts; alle Kraft soll auf einen Punkt concentrirt werden. Wir sind daher darauf gefaßt, daß die Session diesmal einen rapiden Verlauf nimmt. An seltsame Weihnachtsgeschenke sind wir gewöhnt; diesmal könnte die Auflösung auf dem Weihnachtstische liegen.

Die Neuwahlen werden alsdann darüber entscheiden, ob die nächste Legislaturperiode eine den Volkswohlstand schwer bedrückende Steuer bringen werde. Das gegenwärtige Regierungssystem kann ohne eine Einnahme nach Art der Tabakssteuer oder der Branntweinsteuer nicht bestehen. Wird der fortdauernden Vermehrung der Staatsausgaben nicht Einhalt gethan, so lassen sich solche weitgehenden Maßregeln nicht vermeiden. Die große Majorität des Volkes will weder diese beiden Monopolien noch ähnliche verhängnißvoll eingreifende Steuern. So oft ein derartiges Project auf die Tagesordnung gesetzt wurde, belebte sich stets das politische Interesse, um dann leider sofort zu erlahmen, wenn die Gefahr beseitigt war. Daß die beiden Monopolien abgelehnt wurden, war ausschließlich das Verdienst der freisinnigen Partei. Nicht die Schlußabstimmung hat den Ausschlag gegeben, sondern die vorangehende Agitation, und die Arbeit dieser Agitation hat auf den Schultern der freisinnigen Partei gelegen. Gelingt es einmal, die freisinnige Partei so vollständig aus dem Reichstage zu verdrängen, wie man das mit Eifer versucht, so werden die übrig bleibenden Fractionen sich schon gegenseitig Muth machen, auch die ausschweifendsten Steuerprojecte anzunehmen, welche die Regierung vorschlägt.

Die Gefahr eines Monopols oder einer monopolartigen Steuer ist in jedem Augenblicke vorhanden; sie kann nur von denen geleugnet werden, welche sie fördern wollen. Es kommt darauf an, daß den Wählern diese Gefahr stets vor die Augen gehalten wird, daß der untrennbare Zusammenhang zwischen der Steuerpolitik der Regierung und ihrer sonstigen Politik immer von Neuem nachgewiesen wird.

## Deutschland.

⊙ **Berlin,** 23. November. [Schleinitz und das Militärverfahren.] Die Nachrichten, welche fortwährend über den Proceß des wegen Erpressung und Wechselfälschung angeklagten und von England an Deutschland ausgelieferten Hauptmanns von Schleinitz durch die Presse gehen, zeigen recht deutlich, wie wenig man im deutschen Volke von dem veralteten Militärstrafprocesse weiß. Beispielsweise bezieht sich diese Unkenntniß auch auf die Vorschriften über die Vertheidigung. Es heißt bald, daß der Rechtsanwalt Dr. Sello, bald daß Dr. Fritz Friedmann die Vertheidigung übernommen habe, deren Beredtsamkeit vor dem Militärgericht in glänzendstem Lichte erstrahlen werde. Thatsächlich wird weder der eine, noch der andere Vertheidiger zu einer solchen Bethätigung seiner Fähigkeiten Gelegenheit haben, denn die Vertheidigung findet nach § 115 des Gesetzes vom 3. April 1845 überhaupt nur schriftlich oder zum gerichtlichen Protokoll statt, und zwar bei gemeinen Verbrechen in Friedenszeiten auch nur dann, wenn das Verbrechen mit einer härteren Strafe als einer dreijährigen Freiheitsentziehung bedroht ist. Ein persönliches Erscheinen des Vertheidigers vor dem Spruchgerichte ist vollkommen ausgeschlossen und nur in dem einen einzigen Falle zulässig, daß das incriminirte Verbrechen mit dem Tode bedroht ist. Man unterscheidet bei der Militärgerichtsbarkeit die höhere und die niedere. Die höhere Gerichtsbarkeit erstreckt sich über alle Offiziere, und zwar hat über einen Hauptmann das Divisionsgericht abzuurtheilen, welches in ein Untersuchungsgericht und ein Spruchgericht zerfällt. Das Untersuchungsgericht wird von dem Gerichtsherrn bestellt und besteht bei der höheren Gerichtsbarkeit und zwar in dem Verfahren gegen einen Hauptmann aus dem Auditeur als Inquirenten, und einem Major und einem Hauptmann oder Rittmeister als untersuchungführenden Offizieren. Gerichtsherr ist der Divisions-Commandeur. Das Spruchgericht, welches in den zur höheren Gerichtsbarkeit gehörenden Straffällen Kriegsgericht heißt, besteht für die Aburtheilungen eines Hauptmanns aus fünf Klassen von Richtern, und zwar bilden dieselben 1) ein Oberst als Präses, 2) ein Oberstlieutenant, 3) zwei Majore, 4) zwei Hauptleute oder Rittmeister, 5) zwei Premier-Lieutenants. Es ist nun die Frage entstanden, ob die Militärbehörde befugt sei, dem Hauptmann von Schleinitz den Offizierscharakter zu entziehen und seine Aburtheilung dann den Civilbehörden zu überlassen. Wir glauben nach Lage des Gesetzes diese Frage verneinen zu müssen, denn § 17 des Gesetzes vom 3. April lautet: „Kommt ein von einer Militärperson begangenes militärisches oder gemeines Verbrechen erst nach dem gänzlichen Ausscheiden aus den Militärverhältnissen zur Sprache, so gehört die Sache ausschließlich vor die Civilgerichte. Wegen Fortsetzung einer vor diesem Ausscheiden bei den Militärgerichten begonnenen Untersuchung kommen die Bestimmungen des § 14 zur Anwendung". Der hier angezogene § 14 aber lautet: „Die Fortsetzung einer Untersuchung, welche beim Eintritt des Termins der Entlassung aus dem Dienststande noch schwebt, kann, wenn dieselbe ein gemeines Verbrechen zum Gegenstande hat und kein gerichtlich zu bestrafendes militärisches Verbrechen damit zusammentrifft, insofern der Angeschuldigte nicht verhaftet ist, dem Civilgericht überlassen werden." Daraus geht hervor, daß die Ueberlassung des Hauptmanns von Schleinitz an das Civilgericht nur zulässig wäre, insofern der Angeklagte aus der Haft entlassen würde, woran im vorliegenden Falle nicht zu denken ist. Die Untersuchung wird mithin von dem Militärgericht zu Ende geführt werden, zumal § 104 bestimmt: „Ist die Eröffnung der förmlichen Untersuchung verfügt, so darf das Verfahren nicht mehr eingestellt, sondern es muß in der Sache erkannt werden". Für die Vertheidigung gelten noch folgende Bestimmungen: „Der Vertheidiger kann die Acten nur im Beisein des Inquirenten an der Gerichtsstelle einsehen, auch den Angeschuldigten nur in Gegenwart des Inquirenten sprechen." Das Erkenntniß des Kriegsgerichts bedarf zu seiner Giltigkeit der Bestätigung des Gerichtsherrn. Ein Rechtsmittel giebt es nicht. Das Urtheil kann von dem Gerichtsherrn geändert, ein neues Verfahren kann angeordnet und zu anderem Resultate geführt werden, ohne daß der Angeklagte auch nur davon unterrichtet wird. Alle diese Eigenthümlichkeiten zeigen, wie gänzlich veraltet die Gerichtsbarkeit der Armee heute ist. Sie steht mit dem heutigen Stande der Wissenschaft in völligem Widerspruch, und ihre Reform ist daher ein dringendes, unabweisbares Bedürfniß.

± **Berlin,** 23. Nov. [Aus bulgarischer Sturmzeit.] Der Correspondent der „Kölnischen Zeitung" in Sofia, Herr A. von Huhn, veröffentlicht soeben im Verlag von Duncker und Humblot in Leipzig unter dem Titel „Aus bulgarischer Sturmzeit" eine authentische Darstellung des Handstreichs von Sofia und seiner Folgen. Das Buch schildert die Schwierigkeit der Stellung des Fürsten Alexander, welcher seit dem Regierungsantritt des jetzigen Czaren unausgesetzt russische Anfeindungen erfahren hat, sowie die verschiedenen Versuche, den Fürsten zu beseitigen. Sehr interessant ist die im 4. Capitel gegebene Darstellung der Gefangennahme des Fürsten. Die widersprechendsten Nachrichten der Presse über die Einzelheiten des perfiden Gewaltstreichs erfahren hier eine Correctur. Mit besonderem Interesse liest man auch das Capitel „Das Urtheil des Auslandes". Der Verfasser spricht sich in diesem Capitel u. a. aus über den mehrfach behaupteten Einfluß des Fürsten Alexander auf die Presse. Der Correspondent der „Köln. Zeitung" kann natürlich nicht umhin, den Standpunkt zu vertreten, daß an und für sich in der möglichst ausgedehnten Beeinflussung der Presse seitens eines Staatsmannes nichts Tadelnswerthes liege; aber dieses loyalen Mittels, die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen, habe sich Fürst Alexander nicht bedient. Herr von Huhn schreibt, er wäre in der Lage, den überzeugendsten Beweis zu führen, daß das, was man ein Preßbureau zu nennen pflegt, in Bulgarien gar nicht oder doch nur in so ursprünglichem Zustande vorhanden war, „daß es das achselzuckende Mitleid der ganzen civilisirten Welt erregen müßte". Ausdrücklich hebt Herr von Huhn noch hervor, daß Fürst Alexander während seiner Gefangennahme durchaus nicht in der Lage war, die öffentliche Meinung durch die Presse zu beeinflussen. Das Pikante an der Sache ist, daß der Correspondent gerade desjenigen Blattes, das zuerst bereit war, den Fürsten Alexander mit schneidender Kälte seinem Schicksal zu überlassen, sich in seinem Buche Mühe giebt, in eingehender Weise die Gründe für die allgemeine Antheilnahme der deutschen unbeeinflußten Presse an dem Geschick des entthronten Fürsten darzulegen. „Man wird wohl — schreibt Herr von Huhn — allgemein eingestehen müssen, daß Fürst Alexander die warme, oft begeisterte Theilnahme, die er überall bei der öffentlichen Meinung fand, nicht geheimen, das Licht scheuenden Kunstgriffen, sondern vorzugsweise dem Umstand verdankt, daß die Oeffentlichkeit sich über die Mittel entrüstete, mit denen „die Freunde Rußlands" gegen einen Fürsten vorzugehen wagten, der in einem ungleichen Kampfe gegen einen überlegenen, rücksichtslosen und unversöhnlichen Feind Proben von Ritterlichkeit, staatsmännischen und politischen Talenten gegeben hatte, die ihm die Sympathie von ganz Europa gewannen. . . ." Im Weiteren führt der Verfasser aus, daß das deutsche Nationalbewußtsein sich gerade deswegen für den Fürsten so sehr erwärmt habe, weil derselbe ein Deutscher sei. Aber haben wir nicht eines Tages in einem conservativen Blatte gelesen, ein Echauffement für Alexander von Bulgarien sei gänzlich unangebracht, da derselbe — gar kein Deutscher sei? Ferner schreibt Herr v. Huhn folgenden, die Haltung der liberalen und der nicht officiösinspirirten Presse in der bulgarischen Angelegenheit rechtfertigenden Satz nieder: „Ein großer Theil der öffentlichen Meinung lag mit der deutschen Reichsregierung in offenem Kriege, und wenn ein anderer Theil mit der Regierung ging, so geschah das vor allem aus persönlichem Vertrauen in die Richtigkeit der Politik des Fürsten Bismarck. Daß diese Politik aber fast allen Deutschen im Innern arg gegen den Strich gegangen ist, warum soll man versuchen, das zu verhehlen?" Darnach waren also im Innern „fast alle Deutsche" „verruchte" Reichsfeinde. — Das Buch des mit den bulgarischen Angelegenheiten wohlvertrauten Verfassers schließt mit der Frage, was nun werden wird, und diese Frage stimmt den Autor sehr elegisch. „Vielleicht", so äußert sich Herr von Huhn, „erreichen die Russen ihre Absichten, vielleicht auch nicht. Das Eine aber steht fest, daß sie im ersteren Falle an Bulgarien wenig Freude erleben werden. Sollte ein neuer Fürst ins Land kommen, so wird er entweder mit den Russen gehen und sich dadurch im Volke verhaßt machen — oder er wird nationale Politik betreiben, und dann werden ihn die Russen ebenso verfolgen, wie den Fürsten Alexander. Die Lage würde sich gleich unangenehm gestalten für den neuen Fürsten wie für die Russen, die es nun einmal durch die Unvernunft ihrer Agenten dahin gebracht haben, daß die Lage so verfahren ist wie irgend möglich. Wären diese Herren eigens zu diesem Zwecke bezahlt worden, sie hätten nicht anders handeln können! Vielleicht wird der Kaiser von Rußland noch später erkennen, welchen schlechten Dienst ihm seine Agenten erwiesen haben, als sie den Mann bei ihm verleumdeten, der am besten im Stande war, in Bulgarien nicht nur Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, sondern auch zwischen diesem Lande und Rußland ein befriedigendes Verhältniß herzustellen. Dann wird es aber zu spät sein." Auf der letzten Seite aber entledigt sich der Autor des folgenden wohlgemeinten Wunsches: „Möge, wenn die Erbschaft des Fürsten Alexander angetreten werden sollte, kein deutscher Fürst sein Nachfolger sein! Vielleicht erlebt dies Buch eine zweite ergänzende Auflage, und dann möchte ich nicht gezwungen sein, über das — traurige Ende eines Landsmannes zu berichten."

* **Berlin,** 24. Novbr. [Tages-Chronik.] Ueber den Zeitpunkt der Rückkehr des Fürsten Bismarck soll noch Nichts bestimmt sein. Es wird als wahrscheinlich bezeichnet, daß er der ersten Lesung der Militärvorlage noch nicht beiwohnen werde, aber es gelte als zweifellos, daß er bis zur zweiten Lesung hierher zurückgekehrt sein werde.

Das Gerücht, daß der Kriegsminister, General Bronsart von Schellendorff seinen jetzigen Posten mit dem Commando des VI. Armeecorps vertauschen werde, ist officiös in Abrede gestellt worden, die „Lib. Corr." behauptet jedoch, daß ein solcher Wechsel thatsächlich in Frage gestanden habe. Es ist bekannt, daß Generallieutenant Bronsart von Schellendorff zu sehr Militär ist, als daß er die politische Vertretung der Militärverwaltung vor dem Reichstage auf die Dauer dem activen Dienst in der Armee vorziehen sollte. In militärischen Kreisen wird kein Geheimniß daraus gemacht, daß General von Bronsart in der That zum Chef des VI. Armeecorps bestimmt war, daß aber der plötzliche Entschluß, die Militärvorlage sofort an den Reichstag zu bringen, die Ausführung dieser Absicht unmöglich gemacht hat.

Die Verhandlungen über den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag, welche nach Abreise der Schweizer Delegirten von den deutschen Commissaren allein fortgesetzt worden und vor etwa 14 Tagen zum vorläufigen Abschluß gelangt sind, werden, wie die Kr.-Ztg. hört, gegen Ende dieses Monats wieder aufgenommen werden. Als deutsche Commissare fungiren: die Geh. Ober-Regierungsräthe Huber und Schraut, Legationsrath Frhr. v. Lindenfels, Geh. Ober-Finanzrath von Pochhammer, bayerischer General-Zolldirector von May, würtembergischer Ministerialdirector von Moser, badischer Zolldirector Lepicke und Ministerialrath Schill aus Straßburg.

A. **Leipzig,** 23. Novbr. [Der Aufruhrproceß] begann gestern Vormittag 10¼ Uhr vor dem hiesigen Schwurgericht. Der Eröffnungs-

beschluß stellt den Vorgang, welcher die vier Genannten auf die Anklagebank gebracht hat, wie folgt dar: Am Nachmittag des 26. September haben sich 300—400 Personen im Neuen Schützenhause versammelt, um dem Angeklagten Schumann, welcher auf Grund des § 28 des Socialistengesetzes ausgewiesen war und spätestens am 27. September Leipzig verlassen sollte, das Geleit zu geben. Nachdem von mehreren Personen, von denen viele rothe Blumen im Knopfloche und rothe Shlipse trugen, sowie auch von Schumann Reden gehalten waren, begab sich der Zug durch die Frankfurterstraße, über den Fleischerplatz, durch die Pfaffendorferstraße nach Gohlis. Auf dem Wege wurde die Arbeiter-Marseillaise gesungen und am Ausgange der Pfaffendorferstraße eine rothe Fahne entfaltet. Es sprangen hierauf der Polizeilieutenant Zschucke, Criminalwachtmeister Förstenberg und die Criminalschutzleute Zimmermann und Richter, welche mit dem Oberwachtmeister Irdel in der Pfaffendorferstraße dem Zuge folgten, am Ausgange der genannten Straße auf einen Pferdebahnwagen und fuhren dem Zuge nach. Herr Irdel fuhr nicht mit. Als der Wagen in die Höhe des Fahnenträgers gekommen war, sprangen die Genannten ab und stürzten sich mit den Worten: „Wir sind Polizeibeamte!" in den Zug und auf den Fahnenträger, um diesen aus dem Zuge herauszuziehen. Sie wurden jedoch, als sie kaum den Fahnenträger ergriffen und ein Stück herausgezogen hatten, von den Zugtheilnehmern umringt und mit Fäusten, Stöcken und Schirmen derart geschlagen, daß sie von ihrem Vorsatz Abstand nehmen mußten. Es gelang den Herren Zschucke und Richter sich fliehend zurückzuziehen, während Förstenberg und Zimmermann durch Vorhalten ihrer Revolver die Menge von sich zurückschreckten. Es soll nun der Angeklagte Schumann dadurch, daß er dem Fahnenträger zurief „Fahne hoch! — Fahne höher!" zum gewaltthätigen Vorgehen gegen die Beamten aufgefordert, die Angeklagten Mehnert, Pöhlmann und Kießling die Beamten umdrängt, Mehnert nach Zschucke und Zimmermann, Pöhlmann nach Förstenberg, Kießling gleichfalls nach Zschucke geschlagen, hierdurch aber an dem Aufruhr der Uebrigen sich betheiligt haben. — Die Angeklagten leugnen, sich an der Schlägerei betheiligt zu haben.

Es beginnt sodann die Zeugenvernehmung mit der Abhörung des Zeugen Criminalwachtmeisters Förstenberg. Derselbe erzählt, wie er auf die Meldung der 7. Bezirkswache hin mit dem Criminalschutzmann Zimmermann und dem Oberwachtmeister Irdel nach der Pfaffendorferstraße gegangen sei. Unterwegs trafen sie Zschucke und Richter. Wie Zschucke, Förstenberg, Richter und Zimmermann bis zum Fahnenträger gefahren und denselben angegriffen haben, ist oben bereits gesagt. Förstenberg wurde durch die erhaltenen Schläge momentan besinnungslos, er stürzte zweimal zu Boden, bis es ihm gelang, seinen Revolver zu ziehen. Dasselbe that Zimmermann. Beide verloren in der Schlägerei ihren Hut. Förstenberg ging nach der Schlägerei nach Gohlis, alarmirte die dortigen Schutzleute und ist dann mit dem Dr. Schanz, welcher in einer Droschke mit anderen Polizeibeamten am Thatorte anlangte, nach Möckern gefahren, wo mehrere Personen in Haft genommen wurden. Der Zeuge hat den Angeklagten Pöhlmann mit erhobenem Stocke gesehen.

Der nächste Zeuge, Herr Criminalschutzmann Zimmermann, erzählt den Thatbestand wie Förstenberg. Zimmermann ergriff mit der linken Hand die Fahnenstange und mit der rechten packte er den Hals des Trägers, als er im selben Moment von hinten zu Boden geschlagen wurde. Er erhielt furchtbare Schläge mit Stöcken und Schirmen und wurde von den ihn Umdrängenden förmlich bedeckt. Als er am Boden lag, fühlte er, daß ihm das Blut in den Nacken rieselte. Endlich gelang es ihm, seinen Arm freizumachen und, mit dem aus der Tasche gezogenen Revolver in der Hand, den Angreifern zuzurufen: „Zurück, oder ich schieße Euch über den Haufen!" Unweit sah er Förstenberg am Boden liegen, während Richter in einiger Entfernung herumfocht.

Es wird hierauf die commissarisch aufgenommene Zeugenaussage des Herrn Polizeilieutenant Zschucke, welcher z. Z. am Rheumatismus krank liegt, verlesen. Die Marseillaise sei, so giebt der Zeuge an, so laut gesungen worden, daß die Leute aus den Fenstern gesehen hätten. Die rothe Fahne sei mit Hurrah entblößt worden. Als der Zeuge mit den Worten: „Polizeibeamter — Fahne raus!" mit den anderen Beamten auf den Fahnenträger eindrang, erhielt er zwei so starke Schläge, daß er taumelte. Zwei von denen, welche am meisten auf ihn eindrangen, glichen im Gesicht, Figur und Kleidung Mehnert und Pöhlmann. Der Zeuge, dessen Rohrstock sofort zerbrach, wich auf die rechte Seite des Exercirplatzes aus. Hier trat ihm ein Mann, welcher Kießling glich, entgegen und führte den letzten Schlag gegen ihn, den er jedoch abwehrte. Er holte dann eine Militärpatrouille aus der Barackenkaserne und verfolgte den Zug bis Möckern. Hier wurde ihm jedoch in Folge der erhaltenen Schläge übel, so daß er von der weiteren Verfolgung abstehen mußte.

Nachdem noch mehrere Zeugen vernommen worden waren, folgte die Verlesung der ärztlichen Zeugnisse über die Wunden der Zeugen Zimmermann und Förstenberg. Beim Letzteren war eine klaffende Wunde auf dem Kopfe, beim Ersteren waren sehr viele Schläge, die über den Kopf gegangen waren, constatirt worden. Der Vorsitzende verliest darauf die Schuldfragen, welche den Geschworenen zur Beantwortung vorgelegt werden sollen. Die Fragen lauten der Anklage gemäß in erster Linie auf Theilnahme am Aufruhr, bei Schumann auf Theilnahme als Rädelsführer am Aufruhr. Die Geschworenen bejahten, daß sämmtliche Angeklagten am Aufruhr, und zwar Schumann als Rädelsführer, die übrigen drei Angeklagten aber thätlich daran theilgenommen haben (§ 115, 1 und 2 des Str.-G.-B.). Mildernde Umstände schlossen die Geschworenen bei sämmtlichen Angeklagten aus. Schumann wurde auch der Aufforderung zum Tragen republikanischer Anzeichen schuldig befunden. Der Gerichtshof verurtheilte Schumann zu 4 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust, Mehnert und Pöhlmann zu 2 Jahren Zuchthaus, Kießling zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, die drei Letztgenannten zu je sechs Jahren Ehrverlust, erkannte auch bei sämmtlichen auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

**Mainz**, 21. Novbr. [Unter der hiesigen socialdemokratischen Partei] tritt die seit langem bestehende Spaltung immer stärker hervor. Am Tage der Stadtverordnetenwahl hatte der Führer der Opposition der Arbeiterpartei, Leyendecker, den die Jöstianer in einer Versammlung niedergeschrien hatten, gegen den socialistischen Landtagsabgeordneten Jöst ein Flugblatt erscheinen lassen, worin Leyendecker u. A. die Frage stellte: ob denn die 7000 M., mit denen Jöst sammt seinen Gesinnungsgenossen vor einigen Jahren eine Reise nach Amerika unternommen hätten, von den Jesuiten, Nationalliberalen oder aus dem Reptilienfonds seien. Gegen diese Unterstellung wendet sich nun Jöst in einer öffentlichen Erklärung. Er schreibt, der Kampf gegen Leyendecker, der trotz der Antipathie, die er in allen Kreisen wach zu rufen gewußt habe, nicht zurückgetreten sei, währe bereits fünf Jahre. Im Jahre 1882 habe hier ein Schiedsgericht getagt, das aus Liebknecht, Hasenclever, Grillenberger und Kräcker bestanden habe, und dessen Urtheilsspruch, wie die Publication desselben unzweifelhaft beweisen werde, sehr zu Ungunsten Leyendeckers ausgefallen sei. Damals habe er, Jöst, in Amerika geweilt, ein Beweis, daß die Sache kein persönlicher Streit gewesen wäre, sondern ein Kampf der Genossen gegen Leyendecker. Dann kommt Jöst auf sein amerikanisches Unternehmen zu sprechen, das rein geschäftlicher Natur gewesen sei und bei dem die politische Stellung der Theilnehmer absolut nicht in Frage gekommen wäre. Zum Schlusse giebt Jöst, der „nun einmal gegen seinen Willen zum Erklären gedrängt" ist, einige Andeutungen für die nicht zu leugnende numerische Schwäche der sogenannten Opposition der Arbeiterpartei. „Ein Mitglied dieser ehrenfesten Opposition brannte mit Unterschlagung von 400 Rubeln nach Amerika durch, ein Anderer verduftete nach Beschwindelung der Fachvereine, ein Dritter vergaß bei seiner beschleunigten Abreise, seine Schulden zu decken, wieder andere halten sich zu öffentlichem Auftreten minder geeignet, da sie nicht nur wegen politischer, sondern wie vielen Genossen bekannt, wegen andere ehrenrühriger Delicte mit dem Strafrichter in unliebsame Berührung gekommen sind. Ich will hiermit keinem der jetzigen Anhänger der „Opposition" zu nahe treten; es wird mir aber auch Niemand leugnen wollen, daß die oben bezeichneten Ehrenmänner der sogenannten „Opposition" angehört haben, und das große Publikum wird begreifen, warum ich und meine Genossen eine Säuberung der Partei für nothwendig gehalten haben."

## Italien.

[König Humbert im Ghetto von Florenz.] Aus Florenz wird der „W. A. Z." geschrieben: „König Humbert, der mit der Königin in den jüngsten Tagen in unserer Stadt weilte, sprach letzthin dem Bürgermeister gegenüber den Wunsch aus, das historische Ghetto von Florenz, von dessen Absonderlichkeiten er so viel gehört habe, zu besichtigen. Der König, nur vom Adjutanten General Basi begleitet, wurde am Eingange in das alte, finstere Ghetto, das, zum Niederreißen bestimmt, von seinen bisherigen Bewohnern schon fast ganz verlassen ist, vom Bürgermeister empfangen, dem der König sagte: „Zeigen Sie mir nun das Häßlichste und Abstoßendste; ich will Alles aus eigener Anschauung kennen lernen." Der König besichtigte nun eingehend das Winkelwerk von schmutzigen Gassen und Gäßchen und trat hie und da in ein besonders armselig aussehendes Häuschen ein, Alles mit größtem Interesse besichtigend. Des Königs Miene wurde, je weiter er kam, desto ernster. „Es ist unglaublich," sagte er zu den Begleitenden, „daß hier in diesen übelriechenden Löchern jahrhundertelang Menschen leben konnten. Es war Zeit, daß die neuen Ideen diesem menschenunwürdigen Dasein ein Ende machten," und, auf den bevorstehenden Umbau des Stadttheiles anspielend, äußerte der König: „Möge mit diesem elenden Gemäuer auch die Erinnerung an die Schmach vergangener Jahrhunderte fallen!" Des Königs Besuch im Ghetto währte anderthalb Stunden, worauf derselbe, sich verabschiedend, zum Bürgermeister sagte: „Nehmen Sie meinen besten Dank entgegen, das soeben Gesehene hat mich in höchstem Maße interessirt und betrübt zugleich. Ich habe nur einmal im Leben schrecklichere Menschenwohnungen gesehen — die „Fondaci" in Neapel, die ich zur Zeit der Cholera-Epidemie besichtigte."

## Frankreich.

L. **Paris**, 22. November. [Im Nord-Departement] stand gestern die Wahl eines Abgeordneten an Stelle des Monarchisten Delelis an, welcher im October v. J. 161671 Stimmen erzielt hatte. Diesmal trat der Republikaner Trystram, welcher bei den allgemeinen Wahlen mit 123184 Stimmen an der Spitze der republikanischen Liste gestanden hatte, mit dem conservativen Candidaten Louis Dervaux in die Schranken. Der Kampf war von beiden Seiten ein höchst erbitterter, so daß man hätte glauben können, es handelte sich um weit mehr, als nur um einen Sitz im Abgeordnetenhause. In Wahrheit handelte es sich denn auch um eine Antwort auf die Frage, wer in dem volkreichen Fabrikdepartement stärker sei, die Clerikalen oder die Republikaner, und so erklärt sich das außerordentliche Interesse, welches auch die Pariser Blätter für den Ausgang der gestrigen Abstimmung nehmen. Der Republikaner Trystram ist mit 148758 Stimmen Sieger geblieben; sein Gegner erlangte 122140 Stimmen. Der Jubel der Republikaner ist begreiflicher Weise ein sehr großer, wohingegen die Conservativen ihre Niederlage mit der Behauptung zu erklären suchen, daß seitens der Regierung und der Behörden der unerhörteste Druck ausgeübt worden sei. Die Bonapartisten ihrerseits verhehlen eine gewisse Freude nicht und sagen, das Unterliegen des conservativen Candidaten käme einfach daher, weil derselbe sich zu ausschließlich unter die Protection des Grafen von Paris gestellt habe. Die Royalisten des Nord-Departements würden daraus erkennen, daß sie ohne die Mithilfe der Bonapartisten auch in jenem Departement nichts gegen die Republikaner auszurichten vermöchten.

L. **Paris**, 23. Novbr. [Vor dem Schwurgerichte von Loir-et-Cher] beginnt heute ein Prozeß, welchem eine wahrhaft barbarische That, die Verbrennung einer Mutter durch ihre eigenen Kinder, die sie angeblich für eine Hexe hielten, zu Grunde liegt. Der Schauplatz des Verbrechens ist die Sologne, eine von der Cultur so wenig beleckte Gegend, daß Wahrsager und Heilkünstler fast in allen Dörfern eine große Rolle spielen. Die 68jährige Wittwe Lebon hatte sich im vorigen Sommer in das Haus ihrer Tochter zurückgezogen, nachdem sie sich krank gearbeitet und als Dienstmagd 800 Franken erspart hatte. Dieses Capital stach ihren Kindern, der schon erwähnten verheiratheten Tochter und zwei Söhnen, dermaßen in die Augen, daß sie beschlossen, die arme Alte, die es während eines längeren Krankenlagers aufzehren könnte, noch rechtzeitig aus der Welt zu schaffen. Dadurch hofften Frau Thomas und ihre Brüder, wie sie behaupten, allerlei Mißgeschick wieder abzulenken, das sich seit dem Einzuge der Mutter in ihren Familien eingenistet hatte. Man wurde einig, sich der „Hexe" zu entledigen, und die Tochter war dabei die Ungeduldigste. Als die Brüder am 27. Juli in das Haus der Schwester kamen, fanden sie die alte Mutter mit verbrannten Brauen im Bette liegen, was, wie Frau Thomas ihnen gestand, von einem Versuche herrührte, den sie gemacht hatte, die Kranke ins Herdfeuer zu stoßen. Es scheint, daß die Geschwister und der Schwiegersohn in Gegenwart der gelähmt auf ihrem Lager dahingestreckten Wittwe Lebon von ihren Familien-Angelegenheiten sprachen. So geht aus der Aussage eines ihrer kleinen Enkel hervor, der später mit seinen zwei Geschwistern, hinter dem Bette verborgen, der Gräuelthat beiwohnte. Nach der Unterredung trat die Tochter auf die Mutter zu und wollte ihr zu trinken geben; die Alte aber wies sie zurück, weil sie den Trank, wohl nicht mit Unrecht, für vergiftet halten mochte. Nun kam, von den Kindern herbeigerufen, der Pfarrer und forderte die Mutter zur Beichte auf. Diese sprach verworrenes Zeug oder wollte sich vielleicht nicht auf den Tod vorbereiten lassen, kurz, der Priester mußte sich entfernen, ohne die Absolution ertheilt zu haben. Gegen sechs Uhr Abends faßten die vier Verschworenen die alte Frau und trugen sie in das lodernde Herdfeuer, nachdem ihr Kopf und wahrscheinlich auch ihr Gewand mit Petroleum getränkt worden war. „Sie schrie anfangs fürchterlich", sagte der gegen seine Eltern und Oheime aufgerufene Zeuge, „und versuchte sich zu erheben, aber dann wurde ihr Winseln immer leiser. Vier volle Stunden lang sahen die Entmenschten der Verbrennung zu, um zehn Uhr war Alles vorüber und die zwei Söhne liefen auf die Mairie, um den Tod ihrer Mutter anzuzeigen. Dann begaben sie sich ins Pfarrhaus und verlangten, zur Beichte vorgelassen zu werden. Der Pfarrer saß beim Nachtessen und beschied sie auf den nächsten Tag, versprach ihnen aber, in der Kirche ein blaues Band zu weihen, das sie mitbrachten, und als der Segen darüber gesprochen worden war, entzwei schnitten und um ihre Hälse banden. In der Frühmesse erschienen beide Brüder und Frau Thomas, und gleich darauf nahm der Pfarrer den drei Verbrechern die Beichte ab. Was sie ihm erzählten, bleibt sein Berufsgeheimniß. Als die Nachricht von dem „Unglücksfalle" der Wittwe Lebon sich verbreitete, entstanden sogleich Gerüchte, welche die Kinder des Muttermordes ziehen. Der Gendarm schritt ein und man fand die verkohlten Ueberreste noch auf dem Herde. Die Haube saß noch zum Theil auf dem Kopfe und wird als Beweisstück im Processe dienen. Die Hausbewohner behaupteten, die gelähmte Frau wäre ins Feuer gefallen, während sie auf dem Felde waren; allein sie widersprachen sich in ihren näheren Angaben und der Schwiegersohn legte das erste Geständniß ab. Da die Söhne, sagte er, der Alten nicht zu Hilfe kommen wollten, so rührte ich mich auch nicht, und nun sahen alle Vier zu, wie sie brannte. Dann lenkten die Söhne in die Bahn der Wahrheit ein, und um sich an ihrem Schwager zu rächen, maßen sie ihm die thätigste Rolle bei. Er hätte die Greisin mit dem Stiefel auf die Brust getreten, um sie auf dem Herde fest zu halten, während seine Frau aus dem Bette noch mehr Stroh holte, es zu einem Wisch zusammenthat und damit das Feuer schürte. Frau Thomas war auch bei der Confrontirung mit den Ueberresten am cynischsten. Sie verzog keine Miene und sagte: „Ich habe sie schon genug gesehen."

[Anläßlich der Frage der Nachahmung französischer Fabriksmarken] und des Schutzes des industriellen Eigenthums worüber gegenwärtig das Gesetz Bozérian dem Senate vorliegt, veröffentlicht der Advocat Louis Danzel heute im „Matin" einen Brief, worin es heißt:

---

# Zu Adolf L'Arronge's Dichter-Jubiläum.

Ein Jeglicher hat seine Zeit! Die schönen Tage, da die heitere Muse siegreich über die Bretter des Wallner-Theaters schritt, sind vorüber; vorüber die schönen Stunden, da David Kalisch's Berliner Humor schellenklingend seine Pritsche schwang! Die Posse, das Couplet, sie waren echte Kinder des märkischen Landes, mit Spreewasser getränkt, mit Rationalismus genährt, nicht immer harmlos neckisch, aber doch tief gemüthvoll, die Freuden und Leiden des Volkes wie in einem Hohlspiegel sammelnd, hier gegen Irrthum und Finsterniß die Geißel schwingend, dort das Kraftgefühl und die Selbstachtung des Volkes weckend — es war kein Zufall, sondern innere Nothwendigkeit, daß derselbe Dichter, welcher in dem ersten, dem echtesten Witzblatte seiner Zeit mit aristophanischem Geiste die Weltgeschichte glossirte, zugleich der erste, der echteste Vertreter der Berliner Posse war. Die besten Satiren und die besten Komödien entstehen in den Zeiten der Dunkelheit, in denen sich das Sehnen des Volkes in das doppelsinnige Wort flüchtet und sich die Sinne des Lesers und Hörers so weit schärfen, um zwischen den Zeilen zu lesen und ungesprochene Gedanken zu verstehen. Andere Zeiten, andere Dichter! Die Posse ging nicht an dem Tode Kalisch's, sondern an der Neugestaltung des Deutschen Reiches zu Grunde. Doch neues Leben blüht aus den Ruinen.

Unter den Nachfolgern David Kalisch's, deren keiner sein Erbe geworden, nimmt Adolf L'Arronge einen hervorragenden Platz ein. Er ist ein Kind des Volkes und kennt dessen Herz. Er lebt und webt im Mittelstande. Er folgt dem Bürger liebevoll in die Gefühle der Erhebung wie der Verirrung; er greift in das Menschenleben, und wo er's packt, da hat er eine Gestalt von Fleisch und Blut. Aus unscheinbaren Anfängen emporgewachsen, wohlbekannt mit dem rauhen Kampfe um's Dasein, bildet L'Arronge seine Menschen nicht nach dem Hörensagen, nicht nach oberflächlicher Beobachtung; er sieht seine Charaktere vor sich, ausgestattet mit allen kleinen Eigenheiten der Wirklichkeit, mit den Schwächen und Absonderlichkeiten, welche die Natur nie vergißt; er hat gelebt, mit offenem Auge und offenem Herzen, er hat Freud und Leid, Streben und Sehnen des Volkes an sich selbst erfahren und darum bedarf er nicht einmal einer überreichen Phantasie, sondern nur einer weisen Benützung seiner aufgespeicherten Schätze, um reiche und fesselnde Gemälde zu schaffen. Es fehlt [illegible] an Modellen; die meisten seiner Gestalten wecken unwillkürlich die Frage, wo man [illegible] ihnen doch schon begegnet sei. Sie kommen uns so bekannt vor, wie alte, liebe Freunde, deren Namen [illegible] im Augenblicke nicht finden können. Und doch sind sie nicht Copien, sind sie nicht entlehnt; sie sind des Dichters ganzes und volles Eigenthum. L'Arronge aber weiß sein Eigenthum gut zu verwalten. Rinnt doch Theaterblut in seinen Adern! Er kennt die Bühne wie Wenige; er weiß, was wirkt, er weiß, was gefällt. Um so mehr aber ist darum anzuerkennen, daß L'Arronge alle gemeine Effecthascherei verschmäht. Denn er stellt höhere Anforderungen an die Muse, als die Lachmuskeln in Bewegung zu setzen. Er schreibt Stücke, nicht einzelne Scenen, die kaleidoskopisch durch einander gewürfelt werden können, ohne zu gewinnen oder zu verlieren. „Hasemann's Töchter", „Mein Leopold", „Doctor Klaus" sind Dichtungen, welche L'Arronge weit über das Gros der Poeten erheben, deren Erzeugnisse seit Kalisch über die Wallner-Bühne gegangen. Sie knüpfen innerlich an Kalisch an. Denn auch in ihnen zeigt sich jener Humor, der die lachende Thräne im Wappen führt, auch in ihnen eine Stimmung, welche aus der Tiefe des Gemüthes hervorgeht, auch in ihnen eine Liebe zum Bürgerstande, zum Volke, auf deren Hintergrunde die ausgelassene Laune tollt, wie der Narr in der Tragödie des Schwans vom Avon.

Wir entsinnen uns noch deutlich jener Tage, da L'Arronge's Ruhm sich nicht über jede Anfechtung erhob. Er konnte nicht mit Lord Byron sprechen: „Ich erwachte und war ein berühmter Mann." Nein, er hatte oft genug empfunden, daß vor die Tugend die Götter den Schweiß gesetzt. Da vor nun länger als einem Vierteljahrhundert Commissionsrath Engel L'Arronge kennen lernte und für das Kroll'sche Etablissement gewann, konnte sich der Jüngling schon verhältnißmäßig glücklich schätzen. Als er dann mit Moser gemeinsam den Pegasus bestieg, war ihm Fortuna noch nicht immer hold. Aber als im Wallner-Theater „Mein Leopold" gegeben wurde mit Helmerding in der Rolle des Schuhmachers Weigelt, als der geniale Künstler mit jubelnden, mit zitternden, mit bebenden Lippen sang „Meine einzige Passion — ist mein Leopold, mein Sohn", als er seine vor innerer Erregung thränenfeuchten Augen mit den lächelnden Worten wischte: „Ick jloobe, et roocht hier", da stimmte Jedermann ein in den Ruf: „Das ist ein treffliches Stück, eines echten Dichters!" Und das Stück wurde Wochen und Monate lang, Tag für Tag, gegeben, obgleich es keine lustige Posse war, und nach der siebzigsten Aufführung schrieb mit einem Male noch Friedrich Spielhagen, der kein berufsmäßiger Recensent ist, eine begeisterte Besprechung, in welcher er das allgemeine Urtheil bestätigte: „Das Stück ist gut, und Helmerding ist vorzüglich!" Es ist eine der letzten Rollen des großen Künstlers aus der Glanzzeit Kalisch's und der Berliner Posse und — eines der letzten Stücke des Dichters gewesen, ehe sich Jener zur wohlverdienten Ruhe zurückzog und dieser eine neue große Aufgabe übernahm . . . Heute, an dem Jubeltage, da L'Arronge sein fünfundzwanzigstes Dichterjahr vollendet hat, geht wieder der prächtige „Doctor Klaus" über die Bühne, aber nicht mehr in der Wallnertheaterstraße, sondern auf dem „Deutschen Theater".

Es wächst der Mensch mit seinen größeren Zwecken. L'Arronge hat eine Reihe bedeutsamer Wandlungen durchgemacht, ehe er an die Spitze eines Kunstinstitutes ersten Ranges trat, zu dessen Errichtung er den ersten Anstoß gegeben und den Plan entworfen hat. Er hatte bei Kroll den Dirigentenstab geschwungen, war in Hamburg Capellmeister gewesen, hatte lange Zeit die „Berliner Gerichtszeitung" redigirt, hatte sich mit einer großen Menge Possen versucht, welche nicht besser und nicht schlechter als die Durchschnittswaare des Wallner-Theaters waren, bis er durch den Erfolg seines Lebensbildes „Mein Leopold" in eine höhere Sphäre erhoben wurde. Seine Kraft vertiefte sich, und die dramatischen Schilderungen der bürgerlichen Gesellschaft gewannen an fesselndem Reiz und markiger Fülle. L'Arronge hat die deutsche Bühne mit einer Reihe von Werken bereichert, welche ihn den ersten zeitgenössischen Bühnendichtern ebenbürtig machen. Ueberall sind seine „Sorglosen", die „Wohlthätigen Frauen", „Der Weg zum Herzen", „Der Compagnon" heimisch und gern gesehen. Ein Dichter von solcher Fruchtbarkeit und solchem Ernste des Strebens hat ein gutes Recht, mit Befriedigung auf das erste Vierteljahrhundert seiner Thätigkeit zurückzublicken. Aber mit der schriftstellerischen Thätigkeit sollte sich sein Lebensberuf nicht erschöpfen. Von Jugend auf in der Theaterwelt zu Hause, fühlte L'Arronge immer wieder den Drang, zur Bühne zurückzukehren, in sich; er übernahm die Leitung des Lobe-Theaters in Breslau und bereitete sich hier in emsiger Arbeit für eine größere Aufgabe vor; im Jahre 1882, da sich, Dank seiner Feder, seine Verhältnisse schon glänzend gestaltet hatten, reifte in ihm der reformatorische Gedanke, für das deutsche Volk ein Theater zu schaffen, welches allmälig dem Wiener Burgtheater und dem Théâtre français würdig zur Seite stehen und die deutsche Dichtkunst über die Rücksichten erheben sollte, welche ihr die zopfigen Ueberlieferungen der Hofbühnen auferlegten. So entstand, anfangs der Gegenstand vereinzelter Hoffnung und allgemeinen Zweifels, das lang ersehnte „Deutsche Theater".

Es war ein Wagniß, nach jeder Richtung. Schon die Form des Unternehmens, dem Théâtre français nachgeahmt, war ohne Beispiel im Deutschen Reiche. Adolf L'Arronge that sich mit Ludwig Barnay, Dr. August Förster, Siegwart Friedmann und Friedrich

„ . . . Warum hat Herr Bozérian seine Collegen nicht davon in Kenntniß gesetzt, daß der classische Betrug, dem sein Project ein Ende machen will, durch einen Zusatz zum Art. 10 der internationalen Convention von 1883 legalisirt wird, welcher so die nationale Arbeit unseren schlimmsten industriellen Feinden ausliefert? Dieser Zusatz wurde auf der im April 1886 auf Antrag Englands in Rom gehaltenen Conferenz genehmigt, nachdem sie von Belgien, der Schweiz und Italien unterstützt und von dem Director des Reichspatent-Amts in Berlin angerathen worden war, der officiell dieser Conferenz beiwohnte, auf der Deutschland kein Recht hatte, vertreten zu sein. Er hat folgende Fassung:

„Es liegt keine betrügerische Absicht (d. h. kein Delict vor, wenn Derjenige, dessen Name auf die fremden Erzeugnisse gesetzt wurde, hierzu seine Einwilligung gegeben hat."

Herr Bozérian weiß sehr wohl, daß ein inländisches Gesetz die Anwendung eines diplomatischen Vertrages nicht verhindern kann. Er weiß ebenso gut, daß es unumgänglich nöthig ist, die Convention von 1883 zu kündigen oder dem Werke der Conferenz von Rom die Sanction zu verweigern, was einer Kündigung gleichkommt, um sein Project möglich zu machen . . ., da das Landesgebiet erst dann von den fremden Nachahmungen völlig befreit sein wird, wenn dieser internationale Vertrag, der gleich bei seinem Bekanntwerden in gewissen Handelskammern einen Ausbruch des Zorns verursacht hatte, gekündigt und ein Jahr über diese Kündigung verstrichen sein wird."

## Großbritannien.

* **London**, 22. Nov. [Die Demonstration auf Trafalgar Square.] Die von der socialdemokratischen Vereinigung beschlossene Massen-Kundgebung, um der Regierung und dem Publikum das Elend der beschäftigungslosen Arbeiter vor die Augen zu führen, fand gestern Nachmittags um 3 Uhr auf Trafalgar Square unter dem Zusammenfluß großer Volksmassen statt, ohne zu den gefürchteten Ausschreitungen und Ruhestörungen geführt zu haben. Alle Elemente des Aufruhrs und der Unordnung waren vertreten in dem Publikum, das vorwiegend aus dem Pöbel des Ostendes und anderer berüchtigter Theile der Hauptstadt zusammengesetzt war; allein zur Verhütung eines Friedensbruches hatten die Behörden die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Zur Aufrechthaltung der Ordnung waren nahezu 4000 Polizeiconstabler, darunter etwa 100 berittene, aufgeboten, während in den Kasernen 500 Mann Militär in Bereitschaft gehalten wurden, um nöthigenfalls sofort zur Unterstützung der Polizei einzuschreiten. Auch waren in den Militärdepots Friedensrichter anwesend, um erforderlichenfalls die Aufruhracte zu verlesen, welche Förmlichkeit dem englischen Gesetze gemäß dem Einschreiten des Militärs vorausgehen muß. Um den Trafalgar Square herum war ein Doppelcordon von Polizisten gezogen, und im Square selber waren an vier Punkten starke Abtheilungen von Schutzleuten postirt, während in den benachbarten Straßen ansehnliche Reservemannschaften stationirt waren. Kurz vor 3 Uhr langten die Socialistenvereine, welche sich an der Kundgebung betheiligten, aus allen Theilen Londons mit Fahnen und Musik unter den Klängen der „Marseillaise", begleitet von großen Pöbelmassen, auf dem Square an und bald darauf begann das Meeting. Von fünf Tribünen herab wurden von je vier Rednern Ansprachen an das Volk gehalten. Das bedeutendste der fünf Meetings war das, bei welchem der Socialist John Ward, welcher nach der Socialistenkundgebung am Lordmayorstage eine Rolle in dem Bowstreet-Polizeigericht gespielt hatte, den Vorsitz führte und in welchem äußerste heftige Reden gehalten wurden. Der Socialistenführer John Burns erklärte: „Wir stehen am Beginn einer revolutionären Epoche in der Geschichte der Arbeiterbewegung. Der blinde Samson im Socialismus erlangt seine Sehkraft und seine Stärke wieder." Zuletzt ergriff Burns eine große rothe Fahne, an deren Spitze eine Freiheitsmütze steckte, schwenkte sie und brachte mit Stentorstimme drei Hochs auf die sociale Revolution aus, in welche die Volksmenge begeistert einstimmte. Auf anderen Tribünen hielten Hyndman, Williams und Champion Ansprachen. Letzterer bemerkte unter Anderem, die Lage der Arbeiterklassen in großen Städten wäre eine ständige Bedrohung der Civilisation; der Tag werde kommen, wo die Unzufriedenheit einen solchen Grad erreichen wird, daß die Arbeiter fühlen würden, daß es besser sei, kämpfend zu sterben als zu verhungern. Ein Socialist, Lunn, forderte die Arbeiter auf, sich zu vereinigen und alle Tyrannen, Diebe, Despoten und Räuber zu unterdrücken. Ein anderer Redner erklärte, daß dies die letzte friedliche Versammlung sei, welche die Socialisten abzuhalten beabsichtigten. Nachdem noch andere Redner gesprochen, wurden Resolutionen angenommen, welche zur Abhilfe des gegenwärtigen Nothstandes unter den Arbeitern die sofortige Inangriffnahme von öffentlichen Arbeiten, die Verkürzung der Arbeitszeit in den Regierungswerkstätten verlangen, die Weigerung des Premierministers, eine Deputation der Arbeitslosen zu empfangen, beklagen, und die Mitglieder der Gewerkvereine, welche jüngst den Prinzen von Wales in Sandringham besuchten, tadeln, worauf sich eine aus sechs Personen bestehende Deputation nach der Wohnung Lord Salisbury's in Arlington Street begab und in der Abwesenheit des Premiers eine Abschrift der Resolutionen bei dem Portier hinterließ. Kurz nach 4 Uhr löste sich das Meeting auf, die Socialistenvereine traten ihren Rückmarsch an und der Square und dessen Zugänge wurden sodann von berittenen Constablern gesäubert. Bei einbrechender Dunkelheit hatten Trafalgar Square und die benachbarten Straßen wieder ihr normales Aussehen. Einem ungefähren Ueberschlag nach waren ca. 5000 Menschen auf den Beinen, von welcher Anzahl indeß wohl kaum ein Viertel als Theilnehmer an der Kundgebung gelten konnte.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 24. November.

## Generallieutenant von Boehn,

der neue Commandeur des VI. Armeecorps.

Zum Nachfolger des verstorbenen Generals von Wichmann im Commando des VI. Armeecorps ist, wie wir bereits im letzten Abendblatt meldeten, der bisherige Commandeur der 21. Division, Generallieutenant von Boehn, ernannt worden. Nachdem hintereinander drei Cavalleristen — von Mutius, von Tümpling, von Wichmann — an der Spitze des VI. Armeecorps gestanden, ist nunmehr wieder ein der Infanterie angehörender General mit diesem Commando betraut worden.

Seit dem 22. März 1844 Offizier, hat Generallieutenant von Boehn den größten Theil seiner Dienstzeit bei dem Garde-Corps zurückgelegt und mit demselben an den ruhmvollen Tagen von Königgrätz und St. Privat Theil genommen. Während des Krieges 1870/71 war von Boehn Commandeur des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2; er zeichnete sich am 18. August 1870 mit diesem Regiment ganz besonders bei der Erstürmung von St. Privat aus. Während sich das Regiment zum Angriff entwickelte, wurde es von den terrassirten Schützengräben aus von einem Kugelregen überschüttet, der den vorrückenden Truppen die schwersten Verluste beibrachte. Das Regiment war kaum in Bewegung gesetzt, als bereits der Commandeur desselben, Oberstlieutenant v. Boehn und zwei Bataillons-Commandeure schwer verwundet zusammenbrachen. Der Tag von St. Privat kostete dem Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment Nr. 2 an Todten und Verwundeten 38 Offiziere und 1020 Mann. Für seine Verdienste im deutsch-französischen Kriege wurde von Boehn mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse decorirt. Nach seiner Genesung an Stelle des bei St. Privat gefallenen Oberst von Roeder zum Commandeur des 1. Garde-Regiments z. F. ernannt, commandirte er dieses Regiment, bis 1875, in welchem Jahre seine Beförderung zum Generalmajor und Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade erfolgte. Demnächst war er kurze Zeit bei den Offizieren von der Armee und commandirte später die 58. Infanterie-Brigade in Mülhausen i. E., bis am 30. März 1881 seine Ernennung zum Generallieutenant und Commandeur der 21. Division erfolgte, von wo er nunmehr an die Spitze des VI. Armeecorps gestellt worden ist. ?

* * *

— **Die Wahlen zu der Stadtverordneten-Versammlung** in der ersten Abtheilung erreichen morgen Donnerstag, von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags im Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung ihr Ende. Es wählen diejenigen Wähler, deren Namen mit S bis Z anfangen.

— Wenn in den Sterblichkeits-Tabellen, die wir allwöchentlich veröffentlichen, Breslau nicht selten eine über den Durchschnitt hinausgehende Sterblichkeitsziffer aufweist, so liegt die Ursache dafür, wie bereits wiederholt hervorgehoben, in dem hohen Procentsatz, den die unehelich geborenen Kinder zu den gezählten Gestorbenen stellen. Das Capitel der Erziehung dieser Kleinen bei sog. „Pflegemüttern" oder „Ziehmüttern" ist bekanntermaßen ein sehr trauriges. In Breslau besteht seit ungefähr drei Jahrzehnten ein unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse von hochherzigen Frauen gebildeter „Verein für Kostkinder", der es sich mit Erfolg zur Aufgabe gemacht hat, der Pflege dieser Kinder seine Fürsorge zuzuwenden. An anderen Orten ist man neuerdings der Frage einer bloßen Controle der „Pflegemütter" in sehr praktischer Weise näher getreten. So veröffentlicht soeben das Leipziger Armendirectorium eine „Instruction für die Zieheltern innerhalb der Stadt Leipzig", in welcher über Ernährung und Pflege der Kostkinder die strengsten, sich mit den kleinsten Details beschäftigenden Vorschriften gegeben werden. Ferner ist in Leipzig für die der Obhut der Stadt unterstehenden unehelichen Kinder, welche als „Ziehkinder" (Kostkinder) angemeldet sind, ein „Generalvormund" bestellt worden, dem besonders die Pflicht obliegt, für die rechtliche Vertretung der Mütter gegenüber den Vätern der unehelichen Kinder Sorge zu tragen.

— In Anbetracht der großen Bedeutung der Frage, ob es sich in großen Communen empfiehlt, an Mitglieder städtischer Collegien städtische Lieferungen freihändig zu vergeben, nehmen wir von einem Processe Notiz, der sich vor Kurzem in Wien abgespielt hat. Der dortige Gemeinderath hat bereits im Jahre 1861 den Beschluß gefaßt, „daß Mitglieder des Gemeinderathes keine städtischen Arbeiten übernehmen dürfen, und daß diejenigen, welche zur Zeit ihrer Erwählung zum Gemeinderathe Contracte mit der Gemeinde haben, die bedungenen Leistungen bis zum Ablauf ihrer Contracte zu erfüllen verpflichtet bleiben sollen." Es erschienen nun am 12. d. M. vor dem Bezirksgericht, der Ehrenbeleidigung des Wiener Gemeinderaths angeklagt, zwei Mitglieder des Penzinger Gemeindeausschusses, weil dieselben meinten, daß, „was in der Stadt Wien erlaubt ist, wo von Gemeinderäthen Gemeinde-Arbeiten ausgeführt würden, auch in Penzing erlaubt sein müsse", und ferner „die Herren Gemeinderäthe von Wien belieben sich ab und zu gegenseitig zu betheiligen." Kläger war der Wiener Gemeinderath. Die Verklagten waren erbötig, den Beweis der Wahrheit zu erbringen, indem sie eine größere Anzahl von Gemeinderäthen namhaft machten, welche für die Stadt Wien Gemeindearbeiten geliefert haben sollten. Zu einer Verurtheilung führte die Verhandlung nicht, weil der Gemeinderath zur Klageerhebung nicht legitimirt war, da für ihn als beleidigte Behörde nach österreichischem Gesetz nur der öffentliche Ankläger die Klage anstrengen darf. Jedenfalls beweist der Proceß, wie ernst der Wiener Gemeinderath die Bestimmung nimmt, daß Mitglieder desselben für die Stadt Lieferungen nicht leisten dürfen.

### Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 7. Novbr. bis 13. Novbr. 1886 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40 000 Einwohnern.

| Namen der Städte. | Einwohner per Tausend. | Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw. | Namen der Städte. | Einwohner per Tausend. | Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw. | Namen der Städte. | Einwohner per Tausend. | Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London ... | 4 149 | 17,8 | Dresden .. | 245 | 22,6 | Braun- | | |
| Paris ..... | 2 239 | 22,3 | Odessa .... | 194 | 36,4 | schweig .. | 85 | 26,9 |
| Berlin .... | 1 315 | 22,1 | Brüssel ... | 175 | 21,4 | Halle a. S. | 81 | 27,9 |
| Petersburg | 928 | 22,1 | Leipzig .... | 170 | 15,6 | Dortmund . | 78 | 30,5 |
| Wien ..... | 780 | 24,0 | Frankfurt | | | Posen ..... | 68 | 28,9 |
| Hamburg | | | am Main | 154 | 14,1 | Essen ..... | 65 | 30,4 |
| incl Vororte | 471 | 30,3 | Königsberg | 151 | 28,9 | Würzburg . | 55 | 15,1 |
| Budapest .. | 442 | 39,5 | Venedig .. | 145 | 22,5 | Görlitz .... | 55 | 19,6 |
| Warschau . | 431 | 23,9 | Danzig ... | 114 | 27,6 | Frankfurt | | |
| Rom ..... | 345 | 21,1 | Magdeburg | 143 | 22,5 | a. d. Oder | 54 | 27,9 |
| Breslau ... | 300 | 29,7 | Chemnitz .. | 110 | 31,9 | Duisburg . | 47 | 17,5 |
| Prag ..... | 288 | 25,8 | Stettin ... | 99 | 26,6 | München- | | |
| München . | 260 | 30,6 | | | | Gladbach | 44 | 18,8 |

Außerdem haben noch eine hohe Mortalitätsziffer: Plauen i. V. 35,2, Kiel 33,2.

H. **Breslau**, 24. November. [Handelskammer.] Die heut abgehaltene IX. (öffentliche) Plenarsitzung der Handelskammer eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Commerzienrath Molinari, während sich die Mitglieder von ihren Plätzen erhoben, folgende Ansprache hielt:

„M. H.! Mit tiefer Bewegung gedenken wir heut bei dem ersten Zusammentreten unserer Kammer des schweren Verlustes, der uns betroffen hat, und wir haben uns von unseren Plätzen erhoben, um das Andenken des verblichenen, hochverehrten Mannes zu ehren, welcher durch fast anderthalb Decennien Vorsitzender unseres Collegiums, seit Constituirung der preußischen Kammern, also seit 1848, ständiges, thätiges und sehr geschätztes Mitglied derselben war.

M. H.! Wir wollen über das Grab unseres hochverehrten Präsidenten hinaus ihm noch unsern wärmsten Dank aussprechen für seine langjährige, treue Hingabe und seine nie ermüdende Sorgfalt, wenn es galt, für die Interessen unserer Kammer zu wirken, sowie für die unparteiische Leitung

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

Haase zu einer Societät zusammen, in welcher L'Arronge der primus inter pares sein sollte. Mußte nicht der Schauspieler mit dem Societär fortwährend in Conflict kommen? Mußte nicht das geschäftliche Interesse fortwährend dem künstlerischen Abbruch thun? So fragte man vor und nach der Gründung, und die Prophezeiungen wollten kein Ende nehmen. Am 29. September 1883 ist das „Deutsche Theater" eröffnet worden, und es hat sich vermöge des eisernen Fleißes und der schaffensfreudigsten Theilnahme aller Kräfte schnell eine große Bedeutung in der Theaterwelt errungen. Es verfügt über ein Ensemble, welches von gründlichem Kunstsinn Zeugniß ablegt, und über ein Personal, welches demjenigen des königlichen Schauspielhauses unendlich überlegen ist. Aber es pflegt zugleich die verschiedensten Zweige der dramatischen Kunst, wo immer der Geist edle Anregung und Befriedigung findet. Insbesondere haben die deutschen Klassiker auf der Bühne in der Schumannstraße eine würdige Pflegstätte gefunden, an welcher es in der deutschen Hauptstadt nur zu lange gemangelt hat. Freilich, ohne Wehen ist keine Geburt, und es dauert immer einige Zeit, bis sich eine neue Schöpfung der Eierschalen der Gründung entledigt. Aber L'Arronge hat sich auch in der Leitung des „Deutschen Theaters" als Meister gezeigt, und sein Werk wird blühen, wachsen und gedeihen.

Und heute sind 25 Jahre verstrichen, seit das erste Werk des jungen Künstlers an derselben Stelle, wo er heute den Commandostab führt, zur ersten Darstellung gelangte, an der alten Bühne der Friedrich-Wilhelmstadt. Er war kaum 23 Jahre; denn L'Arronge ist am 8. März 1838 als Sohn des bekannten Komikers und Theater-Directors Eduard Theodor L'Arronge in Hamburg geboren. Er glaubte ursprünglich ein großes musikalisches Talent in sich zu entdecken und studirte, nachdem er in Berlin das graue Kloster absolvirt, in Leipzig unter Moscheles und Rietz. Aber, so schrieb er vor wenigen Jahren an einen Freund: „Habe ich die Musik, oder hat mich die Musik schlecht behandelt; kurz, eines Tages warf mich Euterpe Thalien in die Arme, und mit letzterer führe ich nun schon seit Jahren eine glückliche Ehe." Dieser Ehe ist eine ganze, fast unübersehbare Schaar von Kindern entsprossen; da melden sich in phantastischem Weihnachtsaufputz „Fortuna's Anverwandte, oder das große Loos", die „Tannenfee", die „Sphinx"; da verübt „der Neuigkeitsjäger" im „Modernen Barbiersalon" „Eine schauerliche That", welcher die Vergeltung auf dem Fuße folgt, denn „Rache ist süß"; da wünschen heute Glück „die Herren Tertianer" und die „Gebrüder Bock" und die „Spitzenkönigin", und „Vater Gorilla" und „Registrator auf Reisen", und Herr Zademout schlägt seinen „Elzevir" auf und findet richtig: „Papa hat's erlaubt" — und ihnen allen schließen auch wir uns mit dem schlichten, aber herzlichen Worte an: Wir gratuliren!

W. Lund.

## Viertes Abonnement-Concert des Orchester-Vereins.

Herr Professor H. Barth aus Berlin ist in Breslau stets ein gerngesehener Gast gewesen; auch diesmal hat er sich, trotzdem in der laufenden Woche ein Ueberfluß an Clavierproductionen sich geltend macht, einer höchst beifälligen Aufnahme zu erfreuen gehabt. Herr Barth gehört unter die Clavierspieler, die, obgleich ihr technisches Können unanfechtbar ist, dennoch in ihrem ganzen Habitus wenig Virtuosenhaftes haben. Man bemüht sich nicht, zu sehen, wie er spielt, sondern man hört, was er spielt. Schwierigkeiten, bei denen Andere die Zuhörer sehen und fühlen lassen, was es für Mühe gekostet hat, sie in die Finger zu bekommen, überwältigt er mit einer Leichtigkeit und Anspruchslosigkeit, als ob es sich um die geringfügigsten und bequemsten Dinge handelte; von jenen extravaganten und herausfordernden Handbewegungen und Verrenkungen, die so oft das Spiel der Dutzendvirtuosen nur aus weitester Ferne genießbar machen, ist bei ihm nicht das Mindeste zu bemerken. Sein Spiel regt weder auf, noch verleitet es zu frenetischem Enthusiasmus, aber es hinterläßt den Eindruck wohlthuendster Ruhe und abgeklärter Künstlerschaft. Chopin's e-moll-Concert wurde mit jener Mischung von Zartheit und chevaleresker Freudigkeit vorgetragen, die dem Inhalte des Jugendwerkes des Claviercomponisten par excellence einzig angemessen ist; eine Ueberhastung des Tempo, wie sie, zumal im letzten Satze, wohl entschuldbar wäre, war nirgends zu bemerken. Am deutlichsten traten Herrn Barth's Vorzüge in der Beethoven'schen Fantasie (op. 77) zu Tage. Ueberall dieselbe souveräne Meisterschaft in der Beherrschung und Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten, verbunden mit einer bis in die kleinsten Details gehenden geistigen Durchdringung des oft an's Bizarre streifenden Inhalts! Die das ganze Stück durchziehenden auf- und abwärts rollenden Tonleitergänge hört man in solcher Vollendung selten; ihr vollkommenes Gelingen mag immerhin ein glücklicher Zufall sein, aber man freut sich doch, wenn dieser Zufall wirklich eintritt. Das Schubert'sche Allegro in es-dur war von geringer Wirkung; ein großer Concertsaal ist nicht der Ort für derartige subtile und zarte Tonstücke. Weber's Momento capriccioso wurde zwar mit großer Bravour und Verve gespielt, vermochte aber insofern nicht vollständig zu befriedigen, als die durch die Ausdrücke „sempre pianissimo e leggiermente" fixirte Grundstimmung vom Spieler großentheils außer Acht gelassen wurde. Auch die präcise Rhythmisirung des hartnäckigen und eigensinnigen Anfangsmotivs (vergl. den dritten Satz der Eroica) ließ zu wünschen übrig; man hörte nicht, wie es in der Absicht des Componisten unzweifelhaft liegt, das erste und vierte Viertel betont, sondern das erste, dritte und fünfte (also 3/2 Tact anstatt 6/4 Tact). — Herr Professor Barth wurde nach jedem Stücke stürmisch applaudirt und spendete am Schlusse in liebenswürdigster Weise die übliche Zugabe.

Das Concert wurde mit der unter Herrn M. Bruch's Leitung glatt und sauber gespielten G-moll-Sinfonie von Mozart eröffnet. Ueber die Auffassung des letzten Satzes besteht kein Zweifel, bezüglich der ersten drei Sätze gehen die Meinungen weit auseinander. Ein Theil der Interpreten, darunter auch O. Jahn, faßt den Anfangssatz als leise Klage auf, welche durch die Regung einer ruhig tröstlichen Empfindung im zweiten Thema kaum unterbrochen wird. Im Andante hat man sodann geglaubt, ein Streben und Sehnen nach innerem Frieden, nicht mit Klagen und Seufzen, sondern in ernster Gefaßtheit, die sich selbst bis zu heiterem Spiel zu erheben sucht, als Grundidee finden zu müssen, und im Menuett und dem dazu gehörigen Trio einen versuchten, aber schließlich in Klagen verhallenden Kampf. Herr Bruch hat sich dieser Auffassung angeschlossen; das Tempo des ersten Satzes mußte daher, ebenso wie das des Menuetts, sehr mäßig genommen werden. Heißblütige Musiker haben sich bei der Erklärung des ersten Satzes an das von Mozart vorgeschriebene Tempo (Allegro molto) gehalten und als Grundgedanken eine mühsam verhaltene, aber schließlich (zumal im Durchführungssatze) in hellen Flammen ausbrechende Leidenschaftlichkeit angenommen. Die beiden folgenden Sätze müßten dann natürlich, da in der Sinfonie eine consequente Steigerung deutlich wahrzunehmen ist, ebenfalls bedeutend unruhiger und erregter genommen werden. Wer von beiden Parteien Recht hat, läßt sich schwer entscheiden; über Gefühlssachen läßt sich ebensowenig oder, besser gesagt, ebensoviel streiten, wie über Geschmackssachen. — Von Volkmann's Serenade für Streichorchester (op. 63, F-dur) sprachen namentlich die beiden letzten Sätze an; obschon das Werk keineswegs an ermüdenden Längen leidet, wirkt es doch, da der geistige Gehalt nicht allzu tief ist, durch die unvermeidliche Gleichmäßigkeit der Instrumentirung etwas monoton. Die Schlußnummer des Concerts, Schumann's ebenso frisch empfundene, wie frisch gespielte Ouverture zu der Oper „Genoveva" fand allseitigen Beifall.

E. Bohn.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens beehren sich ergebenst anzuzeigen
**Ludwig Weiss** und Frau
[7512] **Lina**, geb. **Levy.**
Breslau, den 23. November 1886.

---

**Statt besonderer Meldung.**
Die Geburt einer Tochter zeigen an
Dr. **Hohnhorst** und Frau
[3132] **Marie**, geb. **Kutzora.**

---

Am 2. d. M. starb zu S. Francisco unser theurer Bruder und Schwager,
der Kaufmann
## Herrmann Krebs.
Verwandten und Freunden diese Nachricht. [7511]
**Eugen Poppelauer**
und Frau, geb. Krebs,
im Namen der Hinterbliebenen.
Breslau, S. Francisco und Galatz.

---

Heute früh um 3 Uhr starb unser lieber Präses, der Herr
**Bürgermeister**
## Fritz Schlesinger.
Das eifrige Interesse für die Sache des Vereins, die aufrichtige Liebe, Freundschaft und das Wohlwollen, mit denen er uns stets entgegenkam, sichern ihm in unseren Herzen ein bleibendes Andenken. [6363]
Reichthal, den 20. Novbr. 1886.
**Der Verein „Eintracht".**

---

Heute Morgen 4¾ Uhr entschlief nach kurzem Leiden mein innigst geliebter Mann und unser guter Vater, der Kaufmann [3144]
**Rudolph Gerlt,**
im 42. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an, um stille Theilnahme bittend,
**Martha Gerlt**, geb. **Schimpke**,
nebst Kindern.
Berlin, den 23. November 1886.

---

Heute früh 3 Uhr verschied an Lungenlähmung
der hiesige Bürgermeister
## Herr Friedrich Schlesinger,
im Alter von 49 Jahren.

Reich an Erfahrung und Umsicht, hat er alle Interessen unserer Stadt mit Rath und That gepflegt und gefördert.

Sein Tod ist daher für uns ein schmerzlicher Verlust und bleibt sein Andenken unvergesslich.

Reichthal, den 20. November 1886. [6362]

**Das Stadtverordneten-Collegium.**

---

Am 20. d. M. starb in Königshütte der prakt. Arzt
## Herr Adalbert Brodziak.
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen ehrenwerthen, berufstreuen Collegen und ein eifriges Mitglied unseres Vereins, welchem wir ein dauerndes Andenken bewahren werden.

**Der Verein der Aerzte des oberschlesischen Industriebezirks.** [6364]

---

**Statt besonderer Meldung.**

Nach dreitägiger Krankheit am Scharlach entriss der Tod uns heute früh um 10 Uhr unsere gute, heissgeliebte Schwester
## Selma John.
Theilnehmenden Freunden und Verwandten widmen diese Anzeige [6376]

**Namens der trauernden Geschwister:**
**Ida** und **Bertha John.**

Beuthen OS., den 23. November 1886.

---

**Todes-Anzeige.**

Am 21. d. Mts. starb unerwartet der Stadtverordnete, Herr Dampfmühlenbesitzer
## Fritz Berliner
von hier. In ihm verliert die Stadt einen hervorragenden Bürger, die Stadtverordneten-Versammlung ein langjähriges verdientes Mitglied. Sein stets reges Interesse für das Wohl der Stadt hat ihm allseitige Anerkennung erworben. Ein dauerndes, ehrendes Andenken bleibt ihm gesichert.

Leobschütz, den 22. November 1886. [3139]

**Der Magistrat.** **Schelenz.** — **Die Stadtverordnetenversammlung.** **Kaiser.**

---

Für die uns anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Vaters, des Kaufmanns
## Moritz Wohlauer,
so zahlreich zugegangenen Beweise wohlthuender Theilnahme sagen wir unseren herzlichen Dank. [7520]

**Die Hinterbliebenen.**

---

## Stadt-Theater.
Donnerstag. 71. Bons- und Abonnements-Vorstellung. 11. Donnerstag-Vorstellung. Zur Feier des 25jährigen Schriftsteller-Jubiläums von Adolph L'Arronge: **„Doctor Klaus."** Lustspiel in 5 Acten von Adolph L'Arronge.
Freitag. **„Der Prophet."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten von G. Meyerbeer.
Sonnabend. **Der Meineidbauer.** Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Anzengruber.

---

**Helm-Theater.** [6369]
Heute Donnerstag:
Auf besonderes Verlangen:
**„Die Grille."**
In Vorbereitung: **„Jägerliebchen."**

---

## Lobe-Theater. 6371
Donnerstag. Zur Feier des 25jährigen Schriftsteller-Jubiläums von Adolph L'Arronge. Erstes Wieder-Auftreten des Herrn Richard Homann, vom Wallnertheater in Berlin, und Debut des Frl. Clara Helmer, vom Carltheater in Wien. Zum 100. Male: **„Hasemann's Töchter."** (Knorr, Hr. Homann; Emilie, Frl. Helmer.)
Freitag. Gastspiel des Fräulein Zimaier. **„Gillette von Narbonne."** (Gillette, Frl. Zimaier.)

---

Die **Generalprobe** zur **Wohlthätigkeits-Vorstellung** in der **Zepterloge, Antonienstrasse,** findet Sonnabend, den 27., Abends **6 Uhr**, statt. [7527]

---

## Bohn'scher Gesangverein.
Montag, d. 29. Nov., Abds. 7½ Uhr,
**im Musiksaale der Universität.**
Zur Vorfeier des 100. Geburtstages
**Carl Maria von Weber's.**
## Erstes historisches Concert.
Vocalcompositionen (mit Ausschluss der Oper) von C. M. von Weber. Erste Hälfte (1809–15).
Abonnementkarten für die im Winter 1886/87 stattfindenden vier histor. Concerte à 6 Mark, sowie einzelne Billets à 1½ und 2 Mark sind in der Musikalienhandlung von **Franck & Weigert** zu haben. [6276]

---

## Flügel'scher Gesangverein.
**Dinstag, 30. Novbr., Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:**
## Die Legende von der heiligen Elisabeth.
**Oratorium von Franz Liszt.**
**Zum Besten des „Vereins zur Unterbringung kränklicher Kinder in ländl. Heilstätten".**
Soli: Frau **Lübbert-Zimmermann** (Elisabeth), Frau **Sonntag-Uhl** vom hiesigen Stadttheater (Landgräfin Sophie), Herr **Eugen Hildach** aus **Dresden** (Bariton), Herr **Eugen Franck** (Bass). [6044]
Billets à 3, 2 u. 1 Mk sind in der Musikalienhandluug von **Julius Offhaus**, Königsstr. 5 zu haben.

---

## Breslauer Concerthaus.
**Heute:** [6380]
## 8. Donnerstag-Sinfonie-Concert.
**Sinfonie A-moll. Mendelssohn. Clavier-Concert C-dur von Beethoven.** Fräul. **Anna Heß. Geistermesse.** Symphonische Dichtung für Orchester. Text u. Musik von **Riemenschneider.**
Anfang 3 Uhr. Entrée 60 Pf.
Dutzend-Billets bei Herrn **Th. Lichtenberg.** [6380]

---

## Zeltgarten.
Nur noch bis Ende d. Mts.:
**Momentverschwinden und Wiedererscheinen einer Dame auf offener Bühne in zwei verschiedenen Ausführungen**
**mit u. ohne Versenkung.**
**Ueber die Ausführung mit Versenkung erfolgt Aufklärung.**
Nur noch bis 30. d. Mts.:
Auftreten der amerikanischen Stangenhochspringer **Crossley** u. **Elder**, des Equilibristen **Mr. Markus**, des Sopransängers **Vincenzo Benedetto**, der Gesangsduettisten Herrn **Mariot** und Fräulein **Mariette**, der Luft-Gymnastikerinnen Schwestern **Bono** u. des Komikers Herrn **Weber.** [6370]
Auftreten der Couplet-Sängerin Frl. **Harriet.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 75 Pf.

---

## Victoria-Theater.
## Simmenauer Garten.
**Nur noch einige Tage:**
**Gastspiel des Mr. Leo** mit seiner **Truppe künstlich lebender und sprechender Menschen.**
**Zweites Auftreten der Wiener Duettistinnen Geschwister Dellna,** Auftreten der **Costüm-Soubrette** Fräulein **Henny Montag.**
**Unerklärliches Verschwinden einer jungen Dame von der Bühne vor den Augen des Publikums ohne Tischversenkung und nur von einer Dame ausgeführt. „Alles elektrisch"**, neue Nummer von **Tholen.** Auftreten der Luft-Antipodin **Miss Karma**, der Wiener Duettisten Herren **Schmutz u. Rück**, der Verwandlungs-Künstlerin **Miss Nellie**, u. der Elite-Parterre-Gymnastiker **Frères Leduques.** [6381]
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

---

## Bergkeller.
**Heute Donnerstag:**
## Familien-Kränzchen und Eisbein-Essen. 7508
Ergebenst **Carl Wurche.**

---

**!! Birkene Holzkohlen !! unübertrefflich, Donnerstag.**

---

A. G. Alte Liebe rostet nicht?? C. L.

---

## Im Orchester-Concert
ist ein [7524]
## Operngucker,
klein, perlmutt, am Garderobentisch hinten im Saal abhanden gekommen.
Gegen Belohnung abzugeben **Blumenstraße 4** parterre.

---

## Hans von Bülow.
**Beethoven-Cyclus.**
Donnerstag, den 25. November, Abends 7¼ Uhr, im grossen Saale der Neuen Börse (Graupenstrasse) **zweiter** Abend. Für den 2., 3. und 4. Abend wird auf vielfachen Wunsch ein Nachabonnement zu 7½ Mk. eröffnet. [6348]
Einzel-Billets à 4 M. und 1 M. in der **Schletter**'schen Buch- und Musikalien-Handlung **Franck & Weigert,** 16/18 Schweidnitzerstr.

---

## Erster Breslauer Ruderverein.
## 10jähriges Stiftungsfest
**Sonnabend, den 27. November 1886,**
**im Liebich'schen Saale.**

Schluss der Billet-Ausgabe Donnerstag. [6340]

---

## Wohlthätigkeits-Bazar
**im Zwingersaale am Zwingerplatz**
**zum Besten der Pflegebefohlenen des ev. Armen- und Krankenvereins.**
Verkauf am Mittwoch und Donnerstag, den 1. und 2. December, Anfang früh 10 Uhr, Schluß Abends 7 Uhr.
Eintrittspreis 0,25 M.
Das Comité erlaubt sich, darauf hinzuweisen, daß diesmal unter den Verkaufsgegenständen sich werthvolle Geschenke **Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin** befinden. — Jede uns noch zukommende Gabe für den Bazar nehmen wir dankbar entgegen. [6309]
Diakonus **Küntzel**, Bischofstr. 14, III, als Vorsitzender.

---

## Assecuranz-Verein für Schlesien.
Sonnabend, den 27. d. M., im **„Tauentzien"** Vortrag des Herrn Redacteur **M. Schlesinger** über **die Wirkungen der Reichs-Unfall-Versicherung.** Gäste sind willkommen. [3143]

---

## Herrmann Schultze,
**Uhren-Fabrikant, Kgl. Hoflieferant,**
## Breslau, Junkernstraße 32,
beehrt sich, sein reichhaltiges Lager **aller** Gattungen Uhren inländischen wie ausländischen Fabrikats bei zeitgemäßen Preisen und unter Garantie zu empfehlen. [6366]

**Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß mein Geschäft sich unverändert wie bisher**
## Junkernstraße 32
**befindet.**

---

## L. Nitsche's Restaurant zum Tauentzien.
## Tauentzienplatz Nr. 1b.
## Special-Ausschank
## des Anton Dreher'schen Bieres vom Brauhause in Kl. Schwechat bei Wien.
**Ausschankpreise:** [3058]
## 1/1 Liter à 50 Pf., 4/10 Liter 25 Pf.
**Versandt nach allen Richtungen in Originalgebinden.**
**L. Nitsche.**

---

## Austern,
**Prima Holländer,** hochfein, direct. Bezug wieder eingetroffen in [7517]
## G. Elsner's Weinhandlung,
**Ring 30 und Schuhbrücke 77.**

---

## Gänzlicher Ausverkauf
## gediegener, solid gearbeiteter Möbel
## C. W. Lochmann & Co.,
## Zwingerplatz 1|2.
[6041]
In Folge schwerer Erkrankung unseres Herrn **Lochmann lösen wir unser großes Lager gut und gediegen gearbeiteter**
## Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
**gänzlich auf** und **verkaufen unsere gesammten Vorräthe** zum Theil **unter dem Selbstkostenpreise aus.** Complete Ausstattungen sind in großer Auswahl vorhanden und befinden sich unsere Tischler-Werkstätten noch im vollen Betriebe, weshalb event. nothwendige Ergänzungen schnellstens ausgeführt werden können.

---

## Pelzbezugstoffe in Wolle,
130 cm breit, vorzüglichstes und solidestes Fabrikat, in ganz neuen, aparten Mustern, ebenso
## in Seide und Sammet,
glatt und brochirt, in ganz enormer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.
Kürschner erhalten selbst beim kleinsten Einkauf äußerste Engros-Preise. [5371]
## D. Schlesinger jr.,
**7, Schweidnitzerstr. 7.**

---

## Das beste Präservativ gegen Cholera:
## Wollene Leibbinden
in allen Arten und Formen
[6227] empfiehlt
## Julius Henel
**vorm. C. Fuchs,**
k. k. u. k. Hoflieferant,
**Breslau, am Rathhause 26.**

---

## Mäntel-Plüsche,
## Koch'sche Woll-Plüsche,
**schwarz und braun,**
## Seiden-Plüsche,
**schwarz und braun,**
## Krimmer, Biber,
**schwarz** und in **allen Modefarben,** zu ganzen **Mänteln** und **Garnirungen** empfiehlt in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen. [5372]
## D. Schlesinger jr.,
**7, Schweidnitzerstr. 7.**

---

## Trauerpapiere u. Trauercouverts
halte ich stets vorräthig. [6043]
**Trauer-Anzeigen** und **Danksagungen** werden in meiner Druckerei aufs Schleunigste angefertigt.
## N. Raschkow jr.,
## Hoflieferant,
Papierhandlung und Druckerei,
**Ohlauerstraße 4.**

---

## Pianinos u. Flügel
in **vorzüglicher Güte** und **grosser Auswahl** zu **billigsten Preisen. Annahme** und **Verkauf**
**gebr. Instrumente**
## F. Welzel,
**42 Ring 42, 1. Et.**
**Ecke Schmiedebrücke.**

---

**Couleurte**
## Seidenplüsch-Reste.
Unzählige Reste in jeder Farbe, ausreichend zu Taillen, Garnirungen und zu Tapisserie-Arbeiten, werden, um schnell damit zu räumen, spottbillig abgegeben. [5373]
## D. Schlesinger jr.,
**7, Schweidnitzerstr. 7.**

---

**Cabinetflügel, Pianinos,** amerik. **Harmoniums** neu, auch gebrauchte Instrumente preisw. [7233]
Universitäts-Platz 5, **Janssen.**

---

## M. Glücksmann's
Schlächterei u. Wurstfabrik empfiehlt heut die so beliebten **Lungenwürstchen,** wie viele andere **Wurstsorten** u. vorzüglichen **Aufschnitt** zu sehr **billigen Preisen.** [7519]

---

**Antike Figuren,** Büsten u. Vasen sind billig zu verkaufen, Alabaster-Vasen, Figuren in Gips, Terrokotta und Elfenbeinmasse werden sauber gereinigt u. reparirt. Figuren-Geschäft Christophori-Platz 6, **C. Matzke.**

---

**Mit einer Beilage.**

(Fortsetzung.)

unserer geschäftlichen Verhandlungen und Debatten, und, m. H., für die ebenso weise Erwägung als stets versöhnliche Art und Weise, die Dinge zu behandeln, wenn sich in unserem Collegium die Meinungen scharf einander gegenüberstanden. Selten werden sich so hervorragende Eigenschaften, welche bei dem Verstorbenen nach gepaart waren mit einem wirklichen liebenswürdigen Herzen, in einer Person vereinigt finden, und unsere Kammer hat dem Verstorbenen ihre Verehrung und ihre höchste Anerkennung schon damit bezeigt, daß sie jedesmal nach Ablauf der Wahlperiode ihn wiederum zu ihrem Vorsitzenden wiedergewählt hat.

Mit uns trauert Breslau und die ganze Provinz, welche das Glück hatten, den Verstorbenen so lange den ihrigen zu nennen, und wir, die wir Zeugen seiner Thätigkeit waren, und so lange ihm nahe gestanden haben, wir werden unserem dahingeschiedenen Präsidenten, dem königl. Geh. Commerzienrath Friedenthal für alle Zeiten das wärmste und dankbarste Andenken bewahren."

Im Anschluß hieran bringt der Vorsitzende noch ein Dankschreiben der Hinterbliebenen an die Kammer zur Kenntniß, für die beim Tode ihres Familienhauptes ihnen bewiesene warme Theilnahme.

Demnächst vollzieht die Kammer die

Neuwahl des Präsidiums für die Dauer des laufenden Geschäftsjahres. Bei derselben erhält zunächst Commerzienrath Molinari als erster Präsident von 20 abgegebenen Stimmen 19. Derselbe nimmt die Wahl dankend an, indem er hinzufügt, daß er die Wahl nur annehme in der Empfindung, daß er sich in der Mitte liebenswürdiger Collegen befinde, die Nachsicht mit seiner Thätigkeit haben werden. So weit seine Zeit und seine Kräfte reichen, wolle er den Ansprüchen, welche an das Amt gestellt werden können, gerecht werden, und sich bemühen, das Ansehen der Breslauer Handelskammer so hoch zu halten, wie dies seinen Vorgängern gelungen sei. (Beifall.)

Zum stellvertretenden Präsidenten wird mit 19 von 20 Stimmen Herr Sal. Kauffmann gewählt, der die Wahl mit Dank annimmt.

Zum Wahlcommissarius für die demnächst vorzunehmenden Handelskammer-Ersatzwahlen wird der Vorsitzende ernannt.

Als Mitglieder der Einschätzungs-Commission werden seitens der Kammer die Herren S. Haber, Mugdan und Kopisch gewählt.

Demnächst gelangen folgende Vorlagen zur Verhandlung, resp. Erledigung:

Frachtsätze für Sprit und Spiritus nach Süd-Frankreich und Spanien. Die kgl. Eisenbahndirection hierselbst theilt unterm 28. October c. mit, daß die Giltigkeitsdauer der für den Export nach Südfrankreich und Spanien bestehenden Ausnahmetarifsätze für Sprit und Spiritus auf ein weiteres Jahr prolongirt worden sei. Die Handelskammer ist wiederholt für die Beibehaltung dieser Tarife eingetreten.

Versendung von Flüssigkeiten als Waarenproben. Das Präsidium des deutschen Handelstages theilt unterm 5. November c. ein Schreiben des Herrn Staatssecretärs des Reichspostamts vom 31sten October c. mit, wonach Flüssigkeiten zur Versendung als Waarenproben im Verkehr Deutschlands mit denjenigen Ländern nunmehr zugelassen werden, welche ihrerseits die Beförderung von Flüssigkeiten mit der Briefpost nicht beanstanden. Gleichzeitig werden die hinsichtlich der Verpackung solcher Sendungen erlassenen Vorschriften zur Kenntniß gebracht.

Ursprungszeugnisse für die Einfuhr nach Spanien. Der Herr Handelsminister weist unterm 24. October cr. auf den im Octoberheft des Deutschen Handelsarchivs abgedruckten Circularerlaß des spanischen General-Zolldirectors vom 28. August d. J. hin, welcher Erleichterungen in Bezug auf die Ausstellung von Ursprungszeugnissen für die Einfuhr nach Spanien enthält.

Die Kammer nimmt von diesen Mittheilungen ohne Discussion Kenntniß.

Nachweisung der gesetzlich geschützten Waarenzeichen. Der Herr Handelsminister theilt mittelst Rescripts vom 5. November cr. mit, daß bis jetzt auf das Werk der „Nachweisung der gesetzlich geschützten Waarenzeichen" im Ganzen nur 141 Bestellungen eingegangen seien, während der Unternehmer die Herausgabe dieses Buches von einer Vorausbestellung von mindestens 200 Exemplaren abhängig mache. Die Handelskammer wird daher veranlaßt, in ihrem Bezirke auf eine entsprechende Vermehrung der Bestellungen hinzuwirken.

Der Syndicus der Kammer, Herr Dr. Eras, weist auf die Bedeutung einer solchen Nachweisung hin und empfiehlt, die Interessenten durch ein Inserat in den Zeitungen nochmals auf den Gegenstand aufmerksam zu machen. — Die Kammer beschließt demgemäß.

Abänderung einer Usance. Aus hiesigen Interessentenkreisen ist der Handelskammer unterm 6. November c. — I 1634 — darüber Mittheilung zugegangen, daß die frühere Usance in Betreff des Leihens und der Rückgabe von Futtermehlsäcken außer Uebung gekommen sei und daß die Interessenten dahin übereinkommen, von jetzt ab folgende Grundsätze für sich maßgebend sein zu lassen: „Wenn beim Verkauf von Futtermehl die Säcke dem Käufer vom Verkäufer leihweis überlassen werden, so tritt eine Berechnung von Leihgeld für die ersten sechs Wochen nicht ein. Behält Käufer aber die Säcke länger, so ist Verkäufer berechtigt, ihm pro Sack und Tag $^{2}/_{10}$ Pf. Leihgeld zu berechnen bis zum Tage der Rückgabe der Säcke und bis zum Maximalbetrage von 30 Pf. pro Sack. Giebt Käufer die Säcke gar nicht zurück, so hat Verkäufer außerdem den Werth der Säcke, welcher im gegebenen Falle besonders zu ermitteln und festzustellen ist, zu beanspruchen."

Die Kammer erklärt sich nach längerer Debatte mit dieser Usance in einer etwas veränderten redactionellen Fassung einverstanden.

Abänderung der Schlußzettelbedingungen für Fonds. Von hiesigen Besuchern der Fondsbörse wird unterm 8. d. Mts. bei der Börsencommission der Antrag gestellt, analog der Berliner Usance bei Prämiengeschäften die Prämienerklärung auf den Tag vor Einreichung der Scontri, also auf den dritten Werkeltag vor dem Zahltage zu verlegen. Die Börsencommission empfiehlt die Genehmigung dieses Antrags und Einführung der neuen Usance vom 1. Januar f. ab.

Auf Vorschlag des Referenten, Geh. Commerzienrath Heymann, wird nach kurzer Discussion dieser Antrag genehmigt.

---

**? Militärisches.** Der Generallieutenant Heinrich XIII. Prinz Reuß, Commandeur der 11. Cavallerie-Brigade, zur Zeit zur Vertretung des Commandeurs der 14. Division nach Düsseldorf commandirt, ist zum Commandeur dieser Division und der Oberst Graf von Richthofen, Commandeur des Posenschen Ulanen-Regiments Nr. 10, bisher zur Vertretung des Commandeurs der 11. Cavallerie-Brigade commandirt, ist zum Commandeur dieser Brigade ernannt worden.

* **Vom Lobetheater.** Die Direction und die Mitglieder des Lobetheaters übersandten Herrn Adolf L'Arronge zu seinem Jubiläum einen silbernen Lorbeerkranz auf blauem Atlaskissen. Der Capellmeister, Herr Kappeller, hat zwei Piecen („Erzherzog Friedrich-Marsch" und „Isabella-Walzer") componirt, welche morgen, Donnerstag, executirt werden.

* **Bei der am 13. d. M. eröffneten kunstgewerblichen Ausstellung** im Schlesischen Museum der bildenden Künste sind noch immer einige Aussteller mit der Einlieferung ihrer Arbeiten im Rückstande. Die kunstgewerbliche Thätigkeit der Stadt Breslau präsentirt sich noch am ehesten im fertigen Gewande. Das Arrangement der Ausstellung ist in diesem Jahre insofern verändert, als in dem Wernersaale nur kunstgewerbliche Arbeiten von Gewerbetreibenden ausgestellt sind, während in dem benachbarten Saale Frauenarbeiten gesonderte Aufstellung gefunden haben. Durch diese Aenderung hat die Ausstellung an Uebersichtlichkeit wesentlich gewonnen. Ungeachtet der ungünstigen Witterung mehrt sich deren Besuch von Tag zu Tag; für den 1. December hat der Gewerbeverein zu Brieg mit mehr als 100 Mitgliedern seinen Besuch angemeldet. Auf Grund der Einrichtung der Couponkarten à 2 M. für 10 Coupons zahlen die Vereinsmitglieder nur das ermäßigte Eintrittsgeld von 20 Pf. pro Person.

* **Die Kaiser Wilhelms-Spende.** Der Aufsichtsrath hat in seiner Sitzung vom 23. October c. den Jahresabschluß pro 1. April 1885 bis 31. März 1886 revidirt und festgesetzt. — Aus den uns mitgetheilten Zahlen ist auch für das verflossene Geschäftsjahr ein weiteres Anwachsen der Zahl der Mitglieder und der Einlagen festgestellt. Es traten im laufenden Jahre der Anstalt zu: 2167 Mitglieder (218 mehr als im Vorjahre) und betrug die Zahl der Mitglieder am Schlusse des Geschäftsjahres 10 748. Die Summe der Einlagen betrug im letzten Geschäftsjahre 1 016 735 Mark (205 360 Mark mehr wie im Vorjahre). Der Jahresüberschuß beträgt 34 443 Mark, welcher mit 9900 Mark dem Garantiefond und mit 241 M. dem Unterstützungsfond, der Rest von 24 302 M. dem Sicherheitsfond überwiesen worden ist. Der Sicherheitsfond, welcher nunmehr im Ganzen 200 727 M. beträgt, ist zur Gewährung von Dividenden, sowie zur Unterstützung vorzeitig arbeitsunfähig gewordener Mitglieder bestimmt. Die Dividende, deren Höhe und Zeit der Aufsichtsrath festsetzt, „wird auch diesmal einem mehrjährigen Zeitraum umfassen. Die Dividende wird aber für so viele Jahre nachträglich gutgeschrieben resp. als Rentenzuschuß nachgezahlt, als dieser Zeitraum Jahre umfaßt." Die Verwaltungskosten haben im verflossenen Geschäftsjahre 69 293 Mark betragen. Am hiesigen Orte wird die Kaiser Wilhelms-Spende durch den Zahlstellen-Inspector W. Schuppelius, Gartenstraße 14, sowie durch die Städtische Sparkasse und die Zahlstellenverwalter vertreten. Die Direction der Anstalt befindet sich in Berlin W., Mauerstraße 85.

A+ **Tattersall.** Unsere Stadt wird demnächst ebenso wie andere Großstädte ihren Tattersall haben. Die Besitzerin der Bernhard'schen Reitbahn, verw. Frau Schmidt, hat auf ihrem, sich bis an die Verbindungsbahn erstreckenden Grundstück, Gartenstraße 22a, umfangreiche Baulichkeiten für einen Tattersall errichten lassen. Eine große mit Wellblech gedeckte Reitbahn, etwa 30 m lang und 21 m breit, wird dem angegebenen Zwecke dienen. Am Tage wird dieselbe durch Oberlicht erleuchtet, während Abends ein großer Kronleuchter und reiche Wandbeleuchtung das nöthige Licht spenden werden. Ein Spiegel von ungeheuren Dimensionen, sowie reiche Deckenmalereien tragen zur Zierde der Reitbahn wesentlich bei. Für Zuschauerräume, Musiktribüne, Garderoben 2c. ist bestens Sorge getragen. Unmittelbar an die Reitbahn schließt sich eine ebenfalls mit Oberlicht versehene Halle an, in welcher sich von beiden Seiten Stallungen für sechszig Pferde nebst den dazu gehörigen Geschirrräumen, Remisen und Vorrathskammern befinden. Auch eine Anstalt für kranke Pferde mit Kühlapparat ist eingerichtet worden. Die Eröffnung der Bahn wird in den nächsten Tagen erfolgen.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute Nachmittag 12 Uhr 24 Min. wurde die Feuerwehr durch die Station 77 nach der Berliner Chaussee nach dem sogenannten Marmorhaus gerufen; durch allzu starkes Heizen waren die an einem Ofen liegenden Kartoffelschalen in Brand gerathen. Bei Ankunft der Feuerwehr war das Feuer bereits gelöscht, so daß dieselbe sofort wieder abrücken konnte.

=ßß= **Gerettet.** Der Schiffer Hahn sen. hatte das Unglück, im Schlunge bei dem Aussteigen aus einem kleinen Handkahn in das Wasser zu fallen. Durch die Hilfe des Schiffers Frey wurde Hahn gerettet.

\+ **Plötzlicher Todesfall.** In dem Hause Fürstenstraße Nr. 31 wurde am 23. d. Mts. die daselbst in der 3. Etage wohnhafte 50 Jahre alte Frau Namens Gloth entseelt aufgefunden. Die dortigen Hausbewohner hatten dieselbe zuletzt am vorigen Sonnabend, als dieselbe hustend die Treppe hinaufstieg, gesehen. Ein herbeigerufener Arzt constatirte, daß die Gloth an acutem Lungenoedem gestorben ist.

—ρ **Unglücksfälle.** Der auf der Friedrichstraße wohnende Schreiber Herrmann Krusche stürzte vorgestern von einer Treppe herab und brach sich bei dem Aufprall den linken Arm. — Dem beim Legen von Gasröhren auf der Trebnitzerstraße beschäftigten Arbeiter Albert Weiß stürzten mehrere schwere Pflastersteine so heftig auf das linke Bein, daß er einen Bruch beider Unterschenkelknochen erlitt. — Ein auf der Hundsfelder Chaussee wohnender Ziegelarbeiter wurde am Sonntag durch mehrere weibliche Personen aus dem Zimmer hinausgeworfen und sodann mit Fußtritten derartig tractirt, daß er eine schwere Beschädigung in der Leistengegend davontrug. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Ein Kutscher gerieth am 22. d. Mts., Abends, in einem Hause auf der Kletschkauerstraße mit einem anderen Manne in Streit und wurde von seinem Gegner zu Boden geschleudert. Bei dem Falle brach der Kutscher den rechten Oberarm. — Die auf der Nachodstraße wohnende Obsthändlersfrau Pauline Herzog machte gestern auf einer Kellertreppe einen Fehltritt und stürzte in den Keller hinab, wo sie mit gebrochenem rechten Beine liegen blieb. Die beiden letztgenannten Verunglückten wurden in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen.

* **Tod in Folge Unglücksfalles.** Der Brauergeselle Gottlieb Büttner, welcher sich vor einigen Tagen durch einen unglücklichen Zufall mit brennendem Spiritus schwere Brandwunden zuzog, ist im Allerheiligen-Hospital den erlittenen Verletzungen erlegen.

\+ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Wie bereits mitgetheilt, ist am 22. November c. der auf der Weißgerbergasse wohnhafte, 61 Jahre alte Schneidermeister Joseph Pogorschelsky Abends um 10 Uhr die Treppe herabgestürzt. Der Verunglückte ist noch in derselben Nacht in Folge des hierbei erlittenen Schädelbruchs verstorben.

\+ **Schwere Körperverletzung.** Der Steingutdreher Max Vogt, in der Seitengasse wohnhaft, wurde in der Nacht vom 20. November c. von einem in demselben Hause wohnenden Maler ohne jede Veranlassung mit einem scharfen Messer in den Hals gestochen. Der Angreifer hat ihn, wie sich später herausstellte, mit einem Manne verwechselt, mit dem er vorher in Streit gerathen war und an welchem er sich rächen wollte. Der schwer Verletzte mußte nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden.

\+ **Selbstmord.** In der vergangenen Nacht erschoß sich auf dem Zwingerplatze ein feingekleideter, unbekannter, ca. 30 bis 35 Jahre alter Mann, von mittelgroßer Statur, dunkelblonden Haaren, rothem Schnurrbart. Bekleidet ist derselbe mit schwarzem Winterüberzieher mit braunem Futter, braun gestreiftem Jaquet, Weste und Hosen, Ledergamaschen, grauen Strümpfen und grauem Hut. In den Taschen fand man ein weißes Taschentuch mit rother Kante (gezeichnet M. W.), ein neues Taschenmesser und Notizbuch mit Kamm, Spiegel und Bürste. Der Entseelte trug einen längeren Brief bei sich, in welchem er mittheilt, daß er alle nur möglichen Schritte gethan habe, um die Feststellung seiner Personalien zu verhindern. Am Schlusse des Briefes theilt er als Motiv seines Selbstmordes hochgradige Nervosität mit. Der Leichnam wurde nach dem königl. Anatomiegebäude gebracht. Alle diejenigen Personen, welche über den Verstorbenen etwaige Aufschlüsse zu geben vermögen, werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 5 des Polizeipräsidiums zu melden.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde der Frau eines Nachtwachtmannes von der Friedrichstraße durch eine Frauensperson, die von der Ersteren aus Mitleid zwei Nächte beherbergt wurde, ein schwarzes Cachemirkleid, ein brauner Regenmantel, ein Paar Gamaschen und ein schwarzes Kopftuch, einem Schnittwaarenhändler von der Paulstraße mittelst Einbruchs vom Trockenboden eine Menge mit E. W. gezeichneter Wäsche, einem Telegraphen-Assistenten von der Nachodstraße ein Paar Lackgamaschen, einem Handelsmann von der Friedrichstraße von seinem Wagen ein großes Quantum Aepfel, der Frau eines Arztes vom Matthiasplatze ein werthvolles goldenes Armband. — Gefunden wurden zwei Portemonnaies mit Geldinhalt, eine Brille mit Futteral, ein Stahldrahtbeutel mit Geldinhalt, ein schwarzer dreistütziger Hut. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums asservirt.

---

—r. **Reichthal,** 23. Novbr. [Leichenbegängniß.] Heute Vormittag um 10 Uhr fand die feierliche Beerdigung des am Sonnabend früh im Alter von 49 Jahren verstorbenen Herrn Bürgermeisters Schlesinger statt. Derselbe war, nachdem er längere Jahre beim 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 63 als Sergeant und Feldzahlmeister gedient hatte, am 1. November 1868 als Stadtsecretair in unserer Kreisstadt Namslau angestellt worden und hatte sich dort für das hier von ihm erst vor zwei Jahren übernommene Amt eines Bürgermeisters genügend vorgebildet. Welch' einen großen Kreis von Freunden er sich in Namslau erworben und wie er sich dort namentlich durch die vorzügliche Organisation des Krieger-Vereins, dessen Commandeur er war, verdient gemacht, dafür legte seine Beerdigung Zeugniß ab. Der größte Theil der Mitglieder des Krieger-Vereins war im Parade-Anzuge mit Fahne und Musik (unter Spendung eines Palmenzweiges), ferner eine große Menge Namslauer Bürger, unter ihnen der Herr Landrathsstellvertreter, Regierungs-Assessor Willert, hierher gekommen, um dem bewährten Kameraden und dem treuen Beamten die letzte Ehre zu erweisen. Der von den Chargirten des Namslauer Kriegervereins getragene, reich mit Blumen und Kränzen geschmückte Sarg wurde unter Abfeuerung einer Ehrensalve in die Erde gesenkt, worauf die nach Hunderten zählende Trauer-Versammlung einem feierlichen Requiem in der Kirche beiwohnte.

---

—r. **Namslau,** 23. Novbr. [Vertrag. — Von der St. Peter-Paul-Kirche.] Am vorigen Sonnabend Abend hielt der Herr Dr. Kunisch aus Breslau im Saale des Gasthofes zur goldenen Krone vor zahlreichen Mitgliedern des hiesigen Volksbildungsvereins einen interessanten Vortrag über die Bildung der Erde mit besonderer Berücksichtigung Schlesiens und speciell der hiesigen Gegend. — Die hiesige katholische St. Peter-Paulkirche, eines der schönsten und ältesten Bauwerke Schlesiens, hat nach ihrer Renovation in der neueren Zeit eine ganz besondere Ausschmückung erhalten. Während in der Chorapsis derselben bereits im vorigen Jahre zwei gemalte Fenster eingesetzt worden sind, ist nunmehr auch das dritte Chorfenster neu construirt und mit prächtiger Glasmolere versehen worden. Die letztere entstammt dem rühmlichst bekannten Atelier des Herrn Redner-Breslau. Ein anderer, gleichfalls herrlicher Schmuck wurde der Kirche durch die vollständig renovirte Oelberg-Capelle zu Theil, die ebenfalls ein neues Fenster, einen prächtigen Mosaikboden und durch den Herrn Maler Stolper aus Reisse eine sehr gediegene Renovation der lebensgroßen Figuren erhalten hat. Die drei neuen Kirchenfenster sind aus reichlich geflossenen Liebesgaben beschafft worden. Die bedeutenden Kosten der Renovation der obenerwähnten Oelbergscapelle aber hat der Herr Oberförster Blaschke allein übernommen. Zu weiteren ähnlichen Renovationen hat der Herr Kreis-Physicus, Sanitätsrath Dr. Larisch, dem Herrn Erzpriester Myslimiec am Tage der Investitur des Letzteren ein Geschenk von 1000 Mark und am folgenden Tage ein Ungenannter den Betrag von 200 Mark übergeben und die Ausschmückung dieser schönen Kirche mit ihrer herrlichen neuen Orgel wird daher eine immer größere werden.

---

t. **Kreuzburg,** 23. Nov. [Ein unmenschlicher Vater. — Ergreifung eines Brandstifters. — Versetzung. — Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Ortskrankenkasse. — Philomathie.] Der Schuhmacher Wolny in Schönwald hatte sein zweijähriges Kind in roher Weise geschlagen; da dasselbe nicht zu schreien aufhörte, setzte der unnatürliche Vater sein Kind auf eine glühende Eisenplatte und entfernte sich aus dem Zimmer. In Folge des Geschreies des Kindes stürzte die Mutter in die Stube und nahm das mit Brandwunden über und über bedeckte Kind von der Platte herab. Das schwerverletzte Kind wurde nach der hiesigen Krankenanstalt Bethanien geschafft, wo es nach unsäglichen Schmerzen verschied. Die erfolgte Section ergab, daß der Tod nur in Folge der Brandwunden eingetreten ist. — Vor einigen Tagen brannte in unserer Nachbarstadt Pitschen die an der äußeren Promenade gelegene Besitzung des Häuslers Knöfel total nieder. Man glaubte anfangs, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit entstanden sei. Gestern gelang es jedoch dem hiesigen Polizei-Commissarius Oderski, den Brandstifter in der Person des hiesigen Arbeiters Neumann zu ergreifen, welcher das Feuer böswillig angelegt hatte. — An Stelle des hiesigen Garnison-Arztes Assistenzart I. Klasse Dr. Zimmermann, welcher als Stabs- und Bataillonsarzt des 2. Bataillons 6. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 49 nach Gnesen versetzt ist, ist der Assistenzarzt I. Klasse Dr. Strauch vom 4. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 59 hierher versetzt worden. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde das Dankschreiben des Dichters Gustav Freytag auf die vom Magistrat und Stadtverordneten-Collegium erhaltene Gratulationsadresse zum 70. Geburtstage vorgelesen und dem städtischen Archive einverleibt. — Der aus dem Magistrat scheidende Rathsherr Maurermeister Zechelius wurde auf fernere 6 Jahre einstimmig wiedergewählt. — In der General-Versammlung der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Tischlermeister Rombeck (Arbeitgeber) und Werkführer Fuhrmann und Werner (Arbeitnehmer) wiedergewählt. — Im Verein „Philomathie" wurden der Vorsitzende und dessen Stellvertreter, Gymnasial-Oberlehrer Jarklowski und Major a. D. Wellmann, wiedergewählt. Premier-Lieutenant und Bezirks-Adjutant Hetschko hielt einen interessanten Vortrag über „Krieg und Kriegerbrauch".

---

a. **Ratibor,** 24. November. [Raubanfälle.] Erschreckend häufig kommen in letzter Zeit in der Umgebung unserer Stadt Raubanfälle vor. Vorgestern Abend gegen 10 Uhr wurde ein Bahnarbeiter auf dem Wege von der Plate'schen Villa zum Schießhaus in der Nähe des letzteren von zwei Strolchen überfallen, welche ihm seine Uhr und sein Portemonnaie gewaltsam abzunehmen suchten. Auf das laute Hilfegeschrei des Angegriffenen eilte der Schießhauspächter Treumann mit seinen Leuten heraus, worauf sich die Strolche querfeldein davon machten. — Eine Frau aus Kobilla, welche kürzlich von dem dortigen Gastwirth hierher geschickt war, um für ihn Einkäufe zu machen, wurde auf dem Rückwege in der Nähe des Obora-Waldes von einem ihr unbekannten Mann überfallen, welcher sie würgte und ihr die eingekaufte Waare, sowie den Restbetrag von 60 Pf. gewaltsam fortnahm. Als die Frau Hilferufe ausstieß, drohte der Räuber sie zu erstechen. Merkwürdigerweise brachte die Frau von ihren Einkäufen eine Fensterscheibe unversehrt nach Hause, die, wie anzunehmen ist, bei ihrem Kampfe mit dem Manne hätte zerbrechen müssen, so daß der Verdacht nahe liegt, die Frau habe den ganzen Vorfall erdacht, um sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen.

---

•*• **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** Aus dem in der Generalversammlung des hiesigen Consumvereins erstatteten Geschäftsbericht für das abgelaufene Semester ist hervorzuheben, daß die Mitgliederzahl 123 beträgt. Die Activa belaufen sich zusammen auf 8150,68 Mark, die Passiva auf 6977,21 Mark, mithin ergiebt sich ein Reingewinn von 1173,47 M. Die auszuzahlende Dividende wurde auf 6 pCt. festgesetzt. — In der im Hotel „zum goldenen Löwen" abgehaltenen Sitzung des hiesigen Lehrervereins hielt Herr Liebermann einen Vortrag „über den Pessimismus und die Bibel." — —oe. **Bunzlau.** Die hiesige Ortskrankenkasse hat bedeutend an Mitgliedern gewonnen. — In der Nacht zum Montag hat in hiesiger Gasanstalt wieder eine Betriebsstörung dadurch stattgefunden, daß eine Verstopfung der Anlage eintrat. Nach zweistündiger angestrengter Arbeit gelang es, den Betrieb wieder flott zu machen. — Der Bober ist seit einigen Tagen wieder nicht unbedeutend gestiegen. — **Gleiwitz.** Alle die Station Gleiwitz passirenden russischen Auswanderer werden von jetzt ab einer eingehenden Besichtigung und Controle unterworfen werden. — **Görlitz.** An Stelle des nach Berlin berufenen wissenschaftlichen Hilfslehrers Dr. Kramer ist der Candidat des höheren Schulamtes Dr. Kowalski aus Lähn als wissenschaftlicher Hilfslehrer an das hiesige Gymnasium und Realgymnasium berufen worden. — **Grottkau.** Der „Oberschlesische Anzeiger" berichtet: „Ein neu eingezogener Rekrut hat sich gestern früh selbst Salzsäure in das linke Auge gegossen, in der Hoffnung, infolgedessen vom Militärdienst ganz frei zu kommen. Derselbe hatte sich die Salzsäure in einer Droguenhandlung hier unter dem Vorgeben, damit Flecke entfernen zu wollen, zu verschaffen gewußt. Der Rekrut behauptet allerdings, daß ihm die Flüssigkeit von einem Unbekannten ins Gesicht gegossen worden sei; doch ist dies ganz unglaublich." — **Leobschütz.** Nachdem seitens des Oberpräsidenten zur Verhütung einer Cholera-Einschleppung die ärztliche Revision der von Oesterreich kommenden Reisenden auf hiesigem Bahnhofe angeordnet worden ist, werden diese Revisionen, wie das „Wochenbl." berichtet, abwechselnd durch die Herren DDr. Sanitätsrath Alscher, Göhr, Hein, Assistenzarzt Kobelius, Kober und Krautwurst vorgenommen werden. — **Reisse.** Die Diphtheritis ist im hiesigen Stadtbezirk nunmehr derartig aufgetreten, — es kommen täglich 4—5 neue Krankheitsfälle vor — daß die umfassendsten Maßregeln angeordnet werden müssen, um einer Epidemie rechtzeitig vorzubeugen.

---

# Telegraphischer Specialdienst
## der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 24. Novbr. Die Kreuzzeitung bestätigt die Meldung der „Breslauer Zeitung", daß nicht General v. Leszczynski, sondern General-Lieutenant v. Boehn, bisher Commandeur der 21. Division, zum Commandeur des VI. Armee-Corps ernannt ist. Ferner ist von Meerscheidt-Hüllessem definitiv zum Commandeur des V. Armee-Corps, Freiherr von Gemmingen zum Commandeur der 21. Division, von Passow der 22. Division ernannt.

* **Berlin,** 24. Novbr. Der Rücktritt des Kriegsministers Bronsart soll nach Schluß der Reichstagssession erfolgen.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

* **Berlin,** 24. Novbr. Die conservativen Blätter beginnen an der Steuerreform irre zu werden. Die Kreuzzeitung erklärt: „Auf gesteigerte Ueberschüsse aus dem Reich ist für jetzt nicht zu rechnen, die bisher noch fließenden Ueberweisungen sind durch verschiedene legislatorische Acte festgelegt, und wir würden es für durchaus verfehlt halten, einmal gewährte Erleichterungen wieder rückgängig zu machen. So drängt Alles darauf hin, in Preußen selbst neue Einnahmen flüssig zu machen. Wir fürchten die Unzufriedenheit der in ihren langjährigen Hoffnungen sich getäuscht Fühlenden", und wendet sich nicht blos gegen diejenigen, welche an der Nichterfüllung derselben die Schuld tragen, sondern gegen diejenigen, welche solche Hoffnungen erregt haben. Das genannte Blatt verlangt dann

eine gründliche Reform des directen Steuersystems, nämlich strengere Einschätzung und Aenderung der Gewerbesteuer und angemessene Capitalrentensteuer; danach also würde die gesammte Reform zuerst einfach die indirecten und dann die directen Steuern vermehrt und erhöht haben.

* **Berlin**, 24. November. Die „Nordd. Allg. Ztg." schließt eine Besprechung der Freiberger und Spremberger Processe, indem sie äußert, daß eine Regierung nichts weiter als ihre Schuldigkeit thut, wenn sie jedes ihr gegebene Mittel anwendet, um der Verführung der Bevölkerung und namentlich des jugendlicheren Theiles derselben durch die Werkzeuge der Socialdemokratie vorzubeugen.

* **Berlin**, 24. Nov. Aus der Specialkasse des spanischen Ministeriums des Krieges sind, wie der Madrider Correspondent des „Berliner Tageblatt" schreibt, die Kassenbestände von 500 000 Frcs. verschwunden. Der Kassirer, ein hoher Offizier, ist seitdem ebenfalls verschwunden. Gleichzeitig sind in den Staatskassen Cubas Unterschleife entdeckt worden, deren Betrag bis jetzt auf über 27½ Millionen Francs beziffert wird.

* **Berlin**, 24. Novbr. In der orientalischen Frage liegen wenige Meldungen von unmittelbarem Interesse vor. Im Vordergrunde steht noch immer die merkwürdige Affaire der Unterstellung der russischen Unterthanen in Bulgarien unter den diplomatischen Schutz. Zu den bisherigen officiösen Dementis tritt heute die „Nordd. Allgem. Ztg." mit dem Entrefilet, welches abermals die Meldungen der „Times" für unbegründet erklärt, zumal derartige Verhandlungen sich nicht zwischen den Vertretern, sondern nur zwischen den Regierungen der Mächte selbst erledigen. Alle diese officiösen Leistungen werden jedoch sehr ungläubig aufgenommen, zumal Herr von Huhn, der Correspondent der „Kölnischen Zeitung", eine im wesentlichen mit der „Times" übereinstimmende Version an sein Blatt telegraphirt und nur noch hinzufügt, daß Kaulbars nach Empfang des deutschen Bescheides sich zunächst an eine zweite Macht, vermuthlich Italien oder Oesterreich, wandte. Erst als er auch an dieser Stelle einen Korb erhielt, sei der französische Generalconsul Flesch mit einem Antrage angegangen worden, den er nothgedrungen übernehmen mußte. Außerdem steht fest, daß der französische Cabinetschef am Sonnabend im Ministerrath erklärt hat, daß Frankreich, Rußlands Wünschen entsprechend, den Schutz der russischen Unterthanen in Bulgarien übernommen habe. Da nun aber Deutschland um diesen Schutz angegangen, denselben zusagte, so kann sich das Dementi nur auf Nebensachen beziehen. Es scheint, als halte man das Vorgehen Rußlands hier für so ungewöhnlich, daß man sich überreden will, dasselbe noch nicht zu glauben. Im Uebrigen tritt die Verbrüderung Rußlands mit Frankreich immer deutlicher hervor. Die „République française" veröffentlicht Depeschen aus Konstantinopel, nach denen der Sultan die Botschafter Rußlands und Frankreichs mit besonderer Hochachtung behandele, jedoch gegen Herrn White weniger zuvorkommend sein soll. Baron v. Mohrenheim hat sich über den Empfang, welcher ihm bei dem Präsidenten Grevy und Herrn v. Freycinet zu Theil geworden ist, sehr befriedigt ausgesprochen. Anläßlich der Abfahrt des „Bienhoa" aus Toulon nach Tonkin fanden zwischen den Offizieren und der Besatzung dieses Schiffs und der beiden russischen Kriegsschiffe „Dmitridonskoi" und „Astrolog" hochbegeisterte Verbrüderungs-Kundgebungen statt. Man bewirthete einander gegenseitig, tauschte Salutschüsse und Flaggengrüße aus und trennte sich mit endlosen Hochrufen auf Rußland und Frankreich. Dem gegenüber wird gemeldet, König Milan reise nach Budapest, und es sei auch eine englisch-türkische Annäherung zu erwarten. Stimmungswechsel gehören am goldenen Horn eben nicht zu den Seltenheiten. In Oesterreich werden die russischen Mobilmachungs-Versuche sehr bemerkt und Deroulède hat gestern in der Patriotenliga gesagt: „Wir müssen dem gegenwärtigen Ministerium Credit geben. Dasselbe scheint vorwärts gehen zu wollen. Wir haben ihm nicht vorauszueilen, sondern achtungsvoll nachzufolgen. Wir waren Wortführer, jetzt müssen wir schweigen, da wir endlich einen Fahnenträger haben, den General Boulanger." — So machen sich hüben wie drüben Hoffnungen, Sorgen und Befürchtungen geltend; die Signatur der Zeit aber ist wie nach dem Krimkriege Gortschakow's Wort: „la Russie se recueille — Rußland sammelt sich."

* **Berlin**, 24. November. Katkow erhielt, wie aus Petersburg gemeldet wird, folgende Zuschrift vom General Kaulbars: „Den mir mißgünstigen Ausländern besten Dank für die Menge anonymer Zuschriften! Sie zerstreuten mich und vergrößerten gleichzeitig die Briefmarken-Sammlung meiner Tochter. Kaulbars." — Wenigstens ein Erfolg!

* **Berlin**, 24. Nov. Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft etablirt in Port Durnford an der Benadirküste die erste größere Niederlassung. Der Hafen wird Hohenzollernhafen getauft. — Mehrere Colonisten, unter ihnen ein Neffe des Botschafters Graf Szechenyi, gehen nach Usaramo. Hoffentlich bleiben sie fieberfest.

* **Berlin**, 24. November. Lieutenant Günther aus Kulm ist bei der Ostafrikanischen Expedition im Jubflusse ertrunken.

---

**(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)**

**Berlin**, 24. Novbr. Der Kaiser empfing Vormittags den russischen Militärbevollmächtigten Kutusow und nahm später den Vortrag Wilmowski's entgegen. Gestern besuchte der Kaiser die Oper.

**Berlin**, 24. Novbr. Der Besitzer der „Börsenzeitung", Killisch von Horn, ist gestorben. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

**Cottbus**, 24. Novbr. In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung gegen die Rädelsführer des zweiten Spremberger Krawalls wurden Säbischka, Korn und Kuchar des Landfriedensbruchs, nicht der Rädelsführerschaft, Korn, Kuchar und Rietschel des Auflaufs für schuldig, Sydow und Tittel dagegen für nichtschuldig befunden. Der Gerichtshof verurtheilte Säbischka und Korn zusätzlich zu je 1½ Jahren, Kuchar zu einem Jahr 8 Monate, Rietschel zu 3 Monaten Gefängniß. Kuchar und Rietschel wurde eine zweimonatliche Untersuchungshaft angerechnet. Säbischka, Korn und Kuchar wurden in Haft behalten.

**Leipzig**, 24. November. Der Landesverrathsproceß gegen Prohl wurde heute beendet. Morgen Nachmittag erfolgt die Publication des Urtheils.

**Paris**, 24. Novbr. Kammer. Nachdem seitens der Budget-Commission erklärt wurde, daß sie die Reductioncredite, welche die Kammer gestern in Erwägung gezogen, acceptire, ersuchte Freycinet die Kammer um eine versöhnliche Haltung und die Erfordernisse des Dienstes nicht einer vielleicht übertriebenen Sparsamkeit zu opfern. Auch der Finanzminister sprach sich gegen die Reduction aus. Letztere wurde trotzdem mit großer Majorität angenommen.

**London**, 24. November. Salisbury hatte heute mit Staal eine Besprechung.

**London**, 24. November. In der vergangenen Nacht fand unweit Castle-Island, Grafschaft Kerry (Irland), zwischen der Polizei und einer Anzahl Mitglieder der sogenannten Mondscheinler ein Zusammenstoß statt, wobei beiderseits von der Feuerwaffe Gebrauch gemacht wurde. Die Polizei brachte fünf Gefangene ein.

# Handels-Zeitung.

**Breslau**, 24. November.

⊙ **Vom oberschlesischen Kohlenmarkte.** Der stockende Absatz für Kohlen gröberer Sortimente hat leider noch keinen Wandel zum Besseren aufzuweisen und war demgemäss matter Geschäftsverkehr vorherrschend. Trotz beschränkter Förderung konnte Stück- und Würfelkohle nicht in voller Production untergebracht werden, vielmehr musste eine weitere Belastung der Haldenbestände eintreten. Allein auf der fiscalischen Königin-Louise-Grube, welche eine renommirt vorzügliche Qualität von Flammkohle liefert, lagert zur Zeit ein Bestand von über einer Million Ctr. Stückkohle und hat dieses bedeutendste Bergwerk unter der Ungunst der Verhältnisse seinen Betrieb ganz wesentlich reduciren müssen. Mit der verminderten Stückkohlenförderung hat auch die Production von Kleinkohlen entsprechend abgenommen, und wenn auch das Hüttenrevier die kleineren Kohlensortimente im Allgemeinen befriedigend consumirt, hat gerade die Königin-Louise-Grube, welche sonst den Bedarf an Fettkleinkohlen kaum bewältigen konnte, um deren Absatz besondere Schwierigkeiten. Vergeblich hatte die schwer daniederliegende Hochofen-Industrie um eine den Marktverhältnissen für Roheisen einigermaassen Rechnung tragende Preisreduction für die fiscalische Fettkleinkohle zur Coaks-Darstellung gebeten. Erst nachdem eine Reihe von Hochöfen eingegangen war, wurde der Preis für dieselbe auf den noch immer viel zu hohen Preis von 15 Pfennige pro Centner ermässigt. Inzwischen wurde Mangels Stück-Coaks-Bedarfs ein erster Theil der Coaksanstalt der Oberschlesischen Eisenbahn, sowie die Erbreich'sche Coaksanstalt Zaborze eingestellt, wodurch die Königin-Louise-Grube mehrere tausend Centner täglicher Fettkleinkohlen-Lieferung verlor. Ein weiterer schwer empfindlicher Ausfall trifft dieselbe durch die Königshütte, welche an Stelle eigener Vertretung dieser Kohle in ihren Meilern für ihren Hochofen-Betrieb einen Abschluss auf tägliche Lieferung von 1000 Centner Stück-Coaks von Appolt-Oefen bei Donnersmarckhütte einging. Ausser dem hohen Kleinkohlenpreise mag zu dieser Entschliessung die fortdauernd mangelhafte Qualität der genannten Kleinkohlen beigetragen haben, welche auf unreiner Förderung vorwiegend magerer Flötze beruht und wogegen die Betheiligten vergeblich remonstrirten. Donnersmarckhütte erzielte zwar nur den minimalen Preis von 40 Pf. pro Ctr. Stückcoak, sie verwerthet aber ein so bedeutendes Quantum ihrer Concordia-Fettkohlen mehr und kann ihre Coakanstalt voll ausnützen.

* **Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft.** In der am 24. c. stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths der genannten Gesellschaft wurde beschlossen, nach reichlichen Abschreibungen und erheblicher Verstärkung der Reserve der auf den 27. December c. zu berufenden General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 10 pCt. vorzuschlagen.

* **Zahlungseinstellung in Minsk.** In Minsk haben, wie die „Pos. Zeitung" meldet, zwei bedeutende Holzhändler fallirt; die Passiven des einen betragen 1 Mill. Rubel, die des anderen 300 000 Rubel.

* **Bischweiler Tuchfabrikation.** Der „Strassb. Post" wird aus Bischweiler eine, wenn vorläufig auch kleine, so doch thatsächliche und fühlbare Besserung in dem ehedem dort so blühenden Zweige der Tuchanfertigung gemeldet. Seit einiger Zeit nämlich sind die von ausländischen und unter diesen wieder die von aussereuropäischen Häusern an namhafte dortige Fabriken einlaufenden Aufträge gutem Vernehmen nach häufiger und belangreicher. Infolge dessen sind etliche Fabrikanten, die seit etlichen Jahren ältere Arbeiter beibehalten haben, um dieselben nicht entlassen zu müssen, in die angenehme Lage gekommen, ihren hier und da etwas bedeutenden Vorrath an fertigen Tuchen abzusetzen und neue Arbeiter einzustellen, um den neuen Aufträgen gerecht werden zu können. Wenn auch die Zahl der in den letzten Wochen eingestellten Arbeiter an sich nicht bedeutend erscheinen mag, Thatsache ist es, dass in den meisten Tuchfabriken neuerdings rührig gearbeitet wird.

* **Erträgnisse der procentualen Umsatzsteuer.** Die Uebersicht über die Einnahmen des Reichs aus Zöllen und Verbrauchssteuern in der Zeit vom 1. April bis Ende October d. J. ergiebt für den Posten „Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte", wie wir bereits mitgetheilt haben, ein Erträgniss von 4353488 M. Die Einnahmen aus dem Verkaufe von Stempelzeichen für die procentuale Umsatzsteuer haben sonach seit Inkrafttreten derselben betragen: 1885 Octbr. 973166 M., im November 511063 M., im December 570554 M., 1886 Januar 614043 M., im Februar 682479 M., im März 1011838 M., im April 720328 M., im Mai 641834 M., im Juni 608814 M., im Juli 575663 M., im August 515556 M., im September 584995 M., im October 714298 M.

* **Spanische Exterieurs.** Gegenüber den vielfachen, zum Theil juridischen, Auslassungen über die Unzulässigkeit der Einführung von spanischen Fonds an der Berliner Börse dürfte nach der „Nat.-Ztg." eine Bestimmung interessiren, welche die Gesetzsammlung vom Jahre 1860, Seite 220 unterm 1. Juni enthält. Dieselbe lautet: „Die Verordnung vom 19. Januar 1836, betreffend den Verkehr mit spanischen und sonstigen, auf jeden Inhaber lautenden Staats- oder Communal-Schuldpapieren (Gesetzsammlung für 1836, S. 9—11), wird unter Zustimmung beider Häuser des Landtags der Monarchie hiermit aufgehoben."

---

## Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin**, 24. Nov. **Neueste Handels-Nachrichten.** Nach Mittheilungen, welche der „Nat.-Ztg." aus Petersburg zugehen, ist an eine Herabsetzung der russischen Eisenzölle nicht zu denken; mächtige Interessenten arbeiten nach wie vor sogar auf die Erhöhung derselben hin und es wird als ein Erfolg betrachtet werden müssen, wenn wenigstens dies thatsächlich unterbleibt. Wie es heisst, würde über den Grenzverkehr demnächst eine besondere Verhandlung zwischen deutschen und russischen Commissarien stattfinden. — Nach dem „Börsen-Courier" wird die portugiesische Eisenbahn-Gesellschaft am hiesigen Platze eine Vertretung ihrer finanziellen Interessen errichten, welcher in erster Linie die Aufgabe zufallen wird, bei den bedeutenden Lieferungen für Eisenbahn-Material etc., welche die Gesellschaft zu vergeben hat und welche bisher ausschliesslich der englischen und der französischen Industrie zugefallen sind, auch die deutsche Concurrenz heranzuziehen. — In der Ultimo-Regulirung, die heute ihren Anfang genommen hat, stellte sich Geld auf circa 4 Procent. Im einzelnen wurden prolongirt: Creditactien glatt, Franzosen 0,50 bis 0,70 M. Deport, Lombarden 0,60 M. Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,325 pCt. Report, Deutsche Bank-Actien 0,30 pCt. Report, Dortmunder Union 0,30 pCt. Deport, Laurahütte 0,10 pCt. Deport, Italiener 0,125 pCt. Deport, 4proc. Ungarn 0,20 pCt. Deport, gemischte Russen 0,325 bis 0,30 pCt. Deport, 1884er Russen 0,275 pCt. Deport, 1880er Russen 0,2125 pCt. Deport, Orient-Anleihen 0,20 pCt. bis 0,225 pCt. Deport, Russische Noten 0,10 bis 0.15 M. Deport, alles mit Courtage. — Die Dux-Bodenbacher Eisenbahn vereinnahmte in der dritten Novemberwoche 52658 Gulden (Minus 2445 Gulden). — Nach einem Telegramm der „Vossischen Zeitung" hat das Reichsgericht in der Klage des Banquier Arnhold wider die Halle-Sorau-Gubener Bahn wegen Einlösung rückständiger Dividendenscheine das abweisende Urtheil bestätigt.

**Berlin**, 24. November. **Fondsbörse.** Die schwächere Haltung, welche sich gestern gegen Schluss der Börse bemerklich machte, gelangte im heutigen Verkehr in wesentlich verschärftem Maasse zum Ausdruck. Als Grund dafür wurde der Leitartikel der heute eingetroffenen „Köln. Ztg." bezeichnet, welcher die augenblickliche politische Lage als ernst darstellt. Im Allgemeinen dürfte die Mattigkeit, welche den heutigen Verkehr charakterisirte, wohl eher auf die grossen Hausse-positionen zurückzuführen sein, welche sich im Verlaufe der letzten Wochen gebildet haben. Auf vielen Gebieten entwickelte sich ein starkes Angebot und die Course erfuhren mehr oder minder grosse Abschwächungen. Besonders waren Banken gedrückt. Disconto-Commandit-Antheile gingen bis 213½ pCt. zurück, Creditactien wichen bis 467, Deutsche Bank-Actien bis 172¼ und Berliner Handelsgesellschaft-Antheile bis 157½. Galizische Carl-Ludwigsbahn-Actien büssten ¼ pCt. ein. Die schweizerischen Bahnwerthe traten ebenfalls nur wenig in den Verkehr und stellten sich dabei durchweg etwas niedriger. Der heimische Bahnenmarkt zeigte die gewöhnliche Stille. Nur in mecklenburger Friedrich-Franzbahn-Actien fanden etwas lebhaftere Umsätze statt. Auf dem speculativen Montanactien-Markt herrschte auf grössere Realisirungen hin eine schwache Tendenz, und die Course erlitten mehr oder minder beträchtliche Einbussen, namentlich Bochumer Gussstahl-Fabrik-Actien. Auch die Cassawerthe stellten sich theilweise erheblich niedriger. Westphälische Draht-Industrie verloren 6,10 pCt., Bonifacius 1¾ pCt., Borussia 3 pCt. Unter den übrigen Industriewerthen gewannen Hofmann Waggon-Fabrik 3½ pCt., wogegen Oppelner Cement 1 pCt., Schlesische Cement 1,90 pCt. und Erdmannsdorfer Spinnerei 1¾ pCt. einbüssten.

**Berlin**, 24. November. **Productenbörse.** Die Tendenz der Productenbörse war, abgesehen von zeitweisen Abschwächungen, verhältnissmässig fest. Von Petersburg waren die Forderungen erhöht, von Südrussland lagen Offerten überhaupt nicht vor, so dass neue Abschlüsse nicht zu Stande kamen. — Hafer ist bei stillem Handel wenig verändert. — Spiritus wurde in kleinen Posten loco anfangs besser, schliesslich zu nachgebenden Preisen verkauft; Termine waren hauptsächlich durch Realisirungen gedrückt und billiger.

**Paris**, 24. Nov. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 27,00, weisser Zucker Nr. 3 per 100 Kilogr. per November 32,10, per December 32,30, per Januar-April 33,10, per März-Juni 33,75.

**London**, 24. November. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 nominell. Rübenrohzucker per November 10½ bis 10⅝, Centrifugal-Cuba —.

**Glasgow**, 24. November. [Schlusscours.] Warrants 41 Sh. 10½ D.

**Berlin**, 24. Nov. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Mainz-Ludwigshaf. | 95 70 | 95 80 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 80 — | 79 75 |
| Gotthardt-Bahn. .. | 98 70 | 98 — |
| Warschau-Wien . . | 306 40 | 303 70 |
| Lübeck-Büchen . | 162 40 | 162 50 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau . | 61 20 | 61 — |
| Ostpreuss. Südbahn | 115 70 | 115 — |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 92 70 | 92 70 |
| do. Wechslerbank | 103 50 | 103 70 |
| Deutsche Bank .... | 174 70 | 173 — |
| Disc.-Command. ult. | 215 50 | 214 — |
| Oest. Credit-Anstalt | 469 50 | 468 50 |
| Schles. Bankverein. | 107 60 | 107 70 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Brsl.Eisnb.-Wagenb. | 104 20 | 104 50 |
| do. verein. Oelfabr. | 65 70 | 65 80 |
| Hofm.Waggonfabrik | 103 50 | 100 — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 86 — | 85 — |
| Schlesischer Cement | 122 — | 120 10 |
| Bresl. Pferdebahn. . | 134 50 | 134 60 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 67 20 | 65 50 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 127 40 | 127 — |
| Schles.Feuerversich. | — — | 1635— |
| Bismarckhütte .... | 109 — | — — |
| Donnersmarckhütte | 41 80 | 41 50 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 58 20 | — — |
| Laurahütte ........ | 76 — | 75 10 |
| do. 4½% Oblig. | 100 80 | 100 70 |
| Görl.Eis.-Bd.(Lüders) | 105 50 | 103 50 |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 36 — | 35 10 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 126 70 | 126 — |
| do. St.-Pr.-A. | 128 50 | 127 — |
| Inowracl. Steinsalz. | 32 — | 32 50 |
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 105 90 | 105 90 |
| Preuss.Pr.-Anl.de55 | 148 70 | 149 20 |
| Pr.3½%St.-Schldsch | 100 20 | 100 30 |
| Preuss.4%cons.Anl. | 105 90 | 105 90 |
| Prss.3½%cons.Anl. | 102 20 | 102 10 |
| Schl.3½%Pfdbr.L.A | 100 30 | 100 40 |

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Schles. Rentenbriefe | 104 20 | 104 40 |
| Posener Pfandbriefe | 102 70 | 102 80 |
| do. do. 3½% | 99 60 | 99 60 |
| Goth. Prm.-Pfbr. S. I | 107 50 | 107 40 |
| do. do. S. II | 104 20 | 104 — |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Breslau-Freib. 4% . | 101 50 | 101 30 |
| Oberschl. 3½% Lit.E | — — | 100 20 |
| do. 4% .... | 101 80 | 101 50 |
| do. 4½% 1879 | 106 60 | 106 50 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | — — | 103 50 |
| Mähr.-Schl.-Ctr.-B. | 55 90 | 55 80 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Italienische Rente. | 100 10 | 100 10 |
| Oest. 4% Goldrente | 93 — | 93 10 |
| do. 4⅕% Papierr. | 67 80 | 67 90 |
| do. 4⅕% Silberr. | 68 50 | 68 50 |
| do. 1860er Loose | 116 90 | 117 — |
| Poln. 5% Pfandbr.. | 60 30 | 60 10 |
| do. Liqu.-Pfandb. | 56 — | 56 — |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 94 — | 94 20 |
| do. 6% do. do. | 105 10 | 105 — |
| Russ. 1880er Anleihe | 84 70 | 84 70 |
| do. 1884er do. | 97 70 | 97 70 |
| do. Orient-Anl. II. | 58 70 | 58 60 |
| do. Bod.-Cr.-Pfbr. | 96 60 | 96 80 |
| do. 1883er Goldr. | 111 70 | 111 50 |
| Türk. Consols conv. | 14 30 | 14 20 |
| do. Tabaks-Actien | 77 50 | 77 — |
| do. Loose ....... | 30 50 | 30 40 |
| Ung. 4% Goldrente | 84 10 | 84 10 |
| do. Papierrente .. | 75 30 | 75 10 |
| Serb. Rente amort. | 80 — | 80 — |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 162 30 | 161 95 |
| Russ. Bankn. 100SR. | 193 10 | 193 10 |
| do. per ult. | — — | — — |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. . . | 168 25 | — — |
| London 1 Lstrl. 8 T. | 20 38 | — — |
| do. 1 „ 3 M. | 20 24½ | — — |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 80 45 | — — |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 162 10 | 161 90 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 161 10 | 160 90 |
| Warschau100SR8T. | 192 55 | 192 50 |

Privat-Discont 3%.

**Berlin**, 24. Novbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Oesterr. Credit. . ult. | 470 — | 467 — |
| Disc.-Command. ult. | 215 62 | 213 — |
| Franzosen......ult. | 403 — | 401 50 |
| Lombarden.....ult. | 170 — | 169 50 |
| Conv. Türk. Anleihe | 14 25 | 14 25 |
| Lübeck-Büchen ult. | 162 75 | 162 25 |
| Egypter.......... | 77 25 | 76 75 |
| Marienb.-Mlawka ult | 36 — | 35 87 |
| Ostpr. Südb.-St.-Act. | 69 87 | 69 50 |
| Serben ........ | — — | — — |

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Gotthard . .....ult. | 98 50 | 98 87 |
| Ungar. Goldrente ult. | 84 37 | 84 — |
| Mainz-Ludwigshaf. . | 95 87 | 95 75 |
| Russ. 1880er Anl. ult. | 84 87 | 84 25 |
| Italiener ... ...ult. | 100 12 | 99 87 |
| Russ.II.Orient-A. ult. | 58 62 | 58 50 |
| Laurahütte .....ult. | 75 75 | 76 — |
| Galizier .......ult. | 79 87 | 80 — |
| Russ. Banknoten ult. | 193 — | 192 75 |
| Neueste Russ. Anl. | 97 87 | 97 50 |

**Berlin**, 24. November. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Weizen. Still. | | |
| Novbr.-Decbr. . . | 153 — | 152 50 |
| April-Mai ...... | 160 25 | 160 50 |
| Roggen. Still. | | |
| November-Decbr. | 130 50 | 130 25 |
| April-Mai ....... | 133 50 | 133 25 |
| Mai-Juni ....... | 134 — | 133 50 |
| Hafer. | | |
| November-Decbr. | 109 25 | 109 — |
| April-Mai ...... | 111 75 | 111 50 |

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Rüböl. Still. | | |
| Novbr.-Decbr. ... | 45 40 | 45 40 |
| April-Mai ....... | 45 80 | 45 80 |
| Spiritus. Flau. | | |
| loco . ......... | 37 70 | 37 50 |
| November-Decbr. | 38 40 | 37 60 |
| April-Mai ...... | 39 40 | 38 80 |
| Mai-Juni ...... | 39 70 | 39 — |

**Stettin**, 24. November, — Uhr — Min.

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Weizen. Matt. | | |
| Novbr.-Decbr. ... | 158 50 | 157 50 |
| April-Mai ....... | 163 50 | 162 50 |
| Roggen. Still. | | |
| Novbr.-Decbr. ... | 127 — | 127 — |
| April-Mai ....... | 130 — | 130 — |
| Petroleum. | | |
| loco ....... | 11 40 | 11 40 |

| Cours vom | 23 | 24 |
|---|---|---|
| Rüböl. Unveränd. | | |
| November ....... | 45 — | 45 — |
| April-Mai ...... | 45 — | 45 — |
| Spiritus. | | |
| loco ... ....... | 36 70 | 36 90 |
| Novbr.-December | 37 — | 36 80 |
| December-Januar | 37 10 | 36 80 |
| April-Mai ...... | 38 60 | 38 80 |

**Glasgow**, 24. Novbr., Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 42,2.

**Wien**, 24. November. [Schluss-Course.] Besser.

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| 1860er Loose .. | — — | — — |
| 1864er Losse .. | — — | — — |
| Credit-Actien . . | 290 60 | 290 10 |
| Ungar. do. ... | — — | — — |
| Anglo ....... | — — | — — |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 248 30 | 248 30 |
| Lomb. Eisenb.. | 103 75 | 103 50 |
| Galizier ....... | 196 — | 196 50 |
| Napoleonsd'or . | 9 94 | 9 95 |
| Marknoten .... | 61 65 | 61 75 |

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Ungar. Goldrente .. | — — | — — |
| 4% Ungar. Goldrente | 104 10 | 104 47 |
| Oesterr. Papierrente | — — | — — |
| Silberrente ....... | 84 80 | 84 85 |
| London ......... | 125 75 | 125 80 |
| Oesterr. Goldrente . | — — | — — |
| Ungar. Papierrente. | 93 60 | 93 65 |
| Elbthalbahn ...... | — — | — — |
| Wiener Unionbank. | — — | — — |
| Wiener Bankverein. | — — | — — |

**Frankfurt a. M.**, 24. Novbr. Mittags. Credit-Actien 232, 87. Staatsbahn 199, 62. Galizier 159, 75. Ung. Goldrente 84, 10. Egypter 76, 80. Schwach.

**Paris**, 24. Novbr. 3% Rente 83, 15. Neueste Anleihe 1872 109, 75. Italiener 101, 52. Staatsbahn 507, 50. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 83, —. Egypter 383, —. Ruhig.

**Paris**, 24. Nov., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| 3proc. Rente ..... | 83 22 | 83 15 |
| Neue Anl. v. 1886 | — — | — — |
| 5proc.Anl.v.1872 . | 109 85 | 109 70 |
| Ital. 5proc. Rente | 101 60 | 101 40 |
| Oester. St.-E.-A.... | 507 50 | 507 50 |
| Lomb. Eisenb.-Act. | 220 — | 220 — |

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Türken neue cons. | 14 22 | 14 22 |
| Türkische Loose . . | — — | — — |
| Goldrente österr. . | 92⅞ | 92⅞ |
| do. ungar.4pCt. | 85¼ | 85 06 |
| 1877er Russen .... | — — | — — |
| Egypter .......... | 385 — | 383 — |

**London**, 24. November. Consols 102, 03. 1873er Russen 98, 50. Egypter 75, 75. Schön.

**London**, 24. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2^7/_8$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Ruhig.

| Cours vom | 23. | 24. | Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols p. Decbr. | $102^1/_4$ | $102^1/_8$ | Silberrente | 69 — | 69 — |
| Preussische Consols | 105 — | $105^1/_2$ | Papierrente | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente | $99^7/_8$ | $99^7/_8$ | Ungar. Goldr. 4proc. | 84 — | $84^1/_8$ |
| Lombarden | $8^5/_8$ | $8^5/_8$ | Oesterr. Goldrente | — — | — — |
| 5prc. Russen de 1871 | 96 — | $96^1/_2$ | Berlin | 20 59 | — — |
| 5prc. Russ. de 1872 | — — | — — | Hamburg 3 Monat | 20 59 | — — |
| 5prc. Russen de 1873 | $98^3/_8$ | $98^1/_8$ | Frankfurt a. M. | 20 59 | — — |
| Silber | — — | — — | Wien | $12^1/_4$ | — — |
| Türk. Anl., convert. | $14^1/_8$ | $14^1/_8$ | Paris | $25,53^3/_4$ | — — |
| Unificirte Egypter | $75^3/_4$ | $75^1/_2$ | Petersburg | $22^3/_8$ | — — |

**Köln**, 24. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 75, per März 17, 25. Roggen loco —, per November 13, —, per März 13, 30. Rüböl loco 24, 20, per Mai 24, 25. Hafer loco 14, 50.

**Hamburg**, 24. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 158—160. Roggen loco fest, Mecklenburger loco 132—140, Russischer loco fest, 100—103. Rüböl still, loco 42. Spiritus still, per November $26^1/_4$, per December-Januar $25^3/_4$, per April-Mai $25^1/_4$. Wetter: Bedeckt.

**Amsterdam**, 24. November. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert per November —, —, Mai 217, —. Roggen loco niedriger unverändert, per März 126, —, per Mai —, —. Rüböl loco $22^1/_4$, per Decbr. 23, per Mai 23. Raps per Frühjahr —.

**Paris**, 24. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Novbr. 22, 60, per Decbr. 22, 80, per Jan.-April 23, 40, per März-Juni 23, 75. Mehl ruhig, per November 51, 60, per December 51, 60, per Januar-April 52, 30, per März Juni 52, 75. Rüböl träge, per November 55, 25, per December 55, 75, per Januar-April 56, 50, per März-Juni 56, 25. Spiritus fest, per November 38, 75, per December 39, —, per Januar-April 40, 25, per Mai-August 41, 50. — Wetter: Schön.

**Paris**, 24. November. Rohzucker loco 27,00.

**London**, 24. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, infolge Nebels, Weizen fest, Mehl ruhiger. Hafer williger, Uebriges stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 12 060, Gerste 7920, Hafer 4210 Qutrs.

**London**, 24. November. Havannazucker 12 nom.

**Liverpool**, 24. Novbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ball., davon für Speculation und Export 1000 Ball. Stetig.

### Abendbörsen.

**Wien**, 24. Novbr., 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit Actien 288, 80, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 196, 50. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 77. Oesterr Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 104, 25. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Gedrückt.

**Frankfurt a. M.**, 24. Nov. 6 Uhr 56 Min. Creditactien 232, 25. Staatsbahn 199, 75, Lombarden 84, Mainzer —, —, Gotthard —, — Galizier 159, 25, Ungarn 84, 10, Egypter 76, 75. Still.

**Hamburg**, 24. November. Oesterreichische Creditactien 232, 25, Staatsbahn —, 4proc. ung. Goldrente —, Laurahütte $74^7/_8$, Deutsche Bank $172^3/_4$, Packetschifffahrt 100, 36, Russische Banknoten 192 75. Ruhig.

## Marktberichte.

A—z. **Jahrmarktsbericht über Manufacturwaaren.** Der Novembermarkt hat, wie wir schon in früheren Berichten erwähnten, für den Engrosverkehr durchaus keine Bedeutung mehr. Dass dem so ist, zeigte schon der äussere Anblick des diesmaligen Marktes, es waren eine grössere Anzahl Verkaufsstellen in den Hallen und Colonnaden vollständig leer und auch die besetzten zeigten sich nur spärlich von Käufern frequentirt. Von jeher litt der Elisabetmarkt darunter, dass er so kurze Zeit nach dem Septembermarkte und noch kürzere Zeit vor Weihnachten trifft. Doch wurden in früheren dem Marktverkehr noch günstigeren Zeiten wenigstens die Lücken ergänzt, welche das Herbstgeschäft in den Lägern der Detaillisten gemacht hatte. Die diesjährige Herbstwitterung war nun bisher nicht dazu angethan, zum Kaufe von Winterartikeln besonders zu animiren und so sind denn die Läger allgemein noch zu wohlgefüllt, um die Händler zu Neuanschaffungen zu vermögen. Das Geschäft war deshalb recht unbedeutend. Der sonstige Hauptartikel für diese Saison, Barchente, erzielten nur mässigen Absatz, ebenso Flanelle. Einiges Geschäft wurde in bunten Züchen-, Inlet- und Schürzenleinen, auch in Druckschürzen gemacht, welche vielfach zu Weihnachtsgeschenken Verwendung finden. Im Uebrigen waren alle Artikel nur in sehr mässigem Verkehr. — Nicht viel besser als auf dem offenen Markte machte sich das Geschäft auf den Lägern der Grosshändler, auch hier bewegte es sich in den engsten Grenzen. Eine Ausnahme machte Damenconfection mittleren und billigen Genres insofern, als darin nicht ganz unbedeutende Ergänzungseinkäufe gemacht wurden. Erschwert wurde der Verkehr durch die höheren Preise der wollenen Stoffe, denen Rechnung zu tragen sich die Käufer nur sehr schwer entschliessen.

**II. Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 14. bis 20. November c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 148 600 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 400 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 20 400 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 15 200 Kilogramm über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 212 200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 26 000 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 55 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 117 120 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 615 520 Klgr. (gegen 696 796 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 100 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 200 Klgr. über die Ostbahn, 47 100 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 40 900 über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 161 700 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 898 900 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 60 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 273 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 15 700 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1 538 900 Klgr. (gegen 1 289 300 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 300 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 209 100 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 16 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 31 500 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 24 200 Klgr. über die Rechte-Oder Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 50 630 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 342 130 Kilogramm (gegen 478 650 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 88 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 152 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 17 800 Klgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 4400 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 272 800 Klgr. (gegen 234 000 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 30 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien (gegen 20 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 20 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 50 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. von der Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 78 000 von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 40 600 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 23 200 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 15 800 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 15 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 263 800 Klgr. (gegen 169 200 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 70 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 90 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. von der Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 16 300 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 40 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 25 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer Bahn im Binnenverkehr, 49 900 Klgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 327 400 Klgr. (gegen 205 300 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Woche gelangten in Breslau zum Versandt:

Weizen: 40 500 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 60 500 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

Roggen: 10 100 Klgr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 18 100 Klgr. nach der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 200 von der Oberschlesischen- und 170 000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 30 300 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 60 600 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Märkischen Eisenbahn, 10 120 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 322 420 Klgr. (gegen 212 590 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 20 000 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn (gegen 19 300 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 170 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn (gegen 10 200 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts.

Oelsaaten: Nichts.

Hülsenfrüchte: 16 100 Kilogr. von der Oberschlesischen und 40 400 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 56 500 Klgr. (gegen 40 400 Klgr. in der Vorwoche).

= **Grünberg**, 23. Nov. [Getreide- und Productenmarkt.] Der gestrige Wochenmarkt war trotz der wenig günstigen Witterung gut besucht. Bedeutend war die Stroh- und Kartoffelzufuhr. Auf dem Getreidemarkt wurden bei mässiger Kauflust fast durchweg vorwöchentliche Preise gezahlt und zwar pro 100 Kilogr. Weizen 15,60 bis 15 M., Roggen 12,60—12 M., Gerste 12 M., Hafer 11,60 bis 11,20 Mark, Kartoffeln 2,90—2,75 M., Stroh 5—4,00 M., Heu 6—5 Mark, Butter (Kilogramm) 1,80—1,60 M., Eier (Schock) 3—2,80 M. — Die Krantzufuhr war nicht mehr so bedeutend, als an den letzten Märkten; bezahlt wurde das Schock mit 2,80—4 M. — Das Wetter ist seit einigen einigen Tagen nebelig und unfreundlich.

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 185 die Verlegung des Sitzes der Firma:

**„Bernhard Haase“**

von Neumarkt i. Schl. nach **Flämischdorf,** Kreis Neumarkt i. Schl., und bei Nr. 226 die Firma:

**Bernhard Haase**

in Flämischdorf, Kreis Neumarkt in Schl., und als deren Inhaber der Kaufmann **Bernhard Haase,** wohnhaft daselbst, heute eingetragen worden. [6361]

Ferner hat der Kaufmann **Bernhard Haase** für seine im Firmen-Register sub Nr. 226 unter der Firma:

**Bernhard Haase**

eingetragene Handelseinrichtung, mit dem Sitze zu Flämischdorf, Kreis Neumarkt i. Schl., den Buchhaltern **Gustav Hauptmann** und **Theodor Teichmann,** beide zu Flämischdorf wohnhaft, Collectiv-Procura ertheilt und ist dies in unserm Procuren-Register unter Nr. 9 heute ebenfalls eingetragen worden.

Neumarkt i. Schl., d. 20. Nov. 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unserm Firmen-Register wurde heute bei Nr. 464 das Erlöschen der Firma [6360]

**„Otto Blumenreich**

zu Gleiwitz“ eingetragen.

Gleiwitz, den 19. Novbr. 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unserem Procuren-Register ist bei Nr. 29, Principal: Kaufmann **Abraham Prager** zu Rybnik, Firma: [6373]

**M. Prager**

zu Rybnik, eingetragen sub Nr. 82 des Firmenregisters, der Kaufmann **Ludwig Prager** zu Rybnik als Procurist zufolge Verfügung vom 19. am 20. November 1886 eingetragen worden. cfr. Acten über das Procuristen-Register I. 2. Seite 38.

Rybnik, den 20. November 1886.

**Königliches Amts-Gericht.**
**Abtheilung I.**

---

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Tremessen Band IX Blatt 361 auf den Namen der separirten Frau **Pauline Pawel,** geb. **Ziegner,** zu Birkenhain eingetragene, zu Birkenhain belegene Vorwerk Birkenhain Nr. 1

**am 28. December 1886,**
**Vormittags 9 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Vorwerk ist mit 276,22 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 116,2,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 694 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6374]

**am 29. December 1886,**
**Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Tremessen, den 22. Nov. 1886.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

## Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen Feuerwehr soll die Stelle des **dritten Brandmeisters,** mit welcher ein pensionsfähiges Gehalt von 2400 M., freie Dienstwohnung und eine Kleiderentschädigung von 300 Mark jährlich verbunden ist, baldmöglichst besetzt werden. [6382]

Der definitiven Anstellung soll eine Probezeit von drei Monaten vorangehen.

Offiziere des activen oder beurlaubten Standes, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und einer Beschreibung ihres Lebenslaufes **bis zum 15. December 1886** bei uns einzureichen.

Offiziere, welche im Feuerwehrdienst bereits erfahren sind, werden besonders berücksichtigt werden.

Breslau, den 23. Novbr. 1886.

**Der Magistrat**
**hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

---

## Ein musikalisch gebildeter Cantor,

mit schöner, angenehmer Stimme, der auch Religionslehrer, קורא und שוחט sein muß, wird zum 1. April 1887 gesucht. Gehalt 1500 Mark jährlich, außerdem bedeutende Nebeneinnahmen. Reisekosten werden nur dem Gewählten erstattet.

Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen nimmt entgegen [3086]

**Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde**

## zu Oppeln.

---

Zur ersten Stelle werden auf ein sicheres Object **9000 Thlr.** à **4%** gegen längere Unkündbarkeit gesucht. [6311]

Offerten sub R. S. 30 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

---

Das zur **Buchhändler Ernst Aberle'schen Concursmasse** gehörige

## Waarenlager,

dessen **Taxwerth** incl. Utensilien **Mk. 2229, 82 Pf.** beträgt, ist sofort im Ganzen **zu verkaufen.**

Reflectanten werden ersucht, ihre Offerten bis zum 1. December cr. an den Unterzeichneten einzureichen.

**Cosel,** den 24. November 1886.

**Der Concursverwalter**
**Louis Spitz.** [3131]

---

Gesucht v. achtb. Dame m. eign. Gesch. **300 M.** auf 6 Mon. zu 8% Zins. Gefl. Off. u. Y. Z. 101 hptpstl.

---

Zur Ausbeutung eines unterm 11ten d. Mts. ertheilten und in das Maschinenfach fallenden Patents wird **ein Capitalist,** der event. als Socius mit eintreten könnte, **gesucht.** Auch ist man nicht abgeneigt, die Patentrechte event. zu verkaufen. [6291]

Offerten beliebe man bis zum 10. December 1886 unter A. Z. 15 hauptpostlagernd Breslau abzugeben.

---

Ein jung Kaufmann wünscht **Agenturen u. Commissionen** zu übernehmen. [7506]

Gefl. Offert. werd. unter G. H. 26 postlagernd Beuthen OS. erbeten.

---

## Leichter und lohnender Nebenverdienst.

**Reisende,** welche industrielle Etablissements irgend welcher Branche regelmäßig besuchen u. geneigt sind, d. Vertrieb e. patent. Massen-Artikels zu übernehmen, der bereits m. Erfolg eingeführt ist und dessen Verbrauch dauernd steigt, wollen ihre Adressen unter Angabe der Branche u. Reisetour bis ult. d. sub „Industrie 42“ a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. einreichen. Hohe Provision. [6378]

---

Zu einer sehr gut eingerichteten

## Buchdruckerei

wird ein **thätiger Theilhaber** mit Capital gesucht. Näheres bei **Bernhold & Co.,** Carlsstraße 14.

---

Nahe **Breslau,** an Bahn, 250 Mrg. schönes **Gut,** Rübenboden, m. voll. Ernte, bei 10 000 Thlr. Anzahl. **zu verkaufen.** Jedes Object ausgeschlossen. Agenten unberücksichtigt. Briefl. Anfragen beförd. **sub O. 681 Rudolf Mosse, Breslau.** [3135]

---

## Geschäftsverkauf.

Ein am Ringe gelegenes **Posamentier-, Woll- u. Weißwaar.-Geschäft** ist Krankheits halber sofort oder auch später zu verkaufen.

Das Geschäft ist eines der besten am Platze und hat eine jährliche Einnahme von 14—16 000 Mark. Nur Selbstkäufer wollen ihre Offert. unt. Chiff. F. M. 3529 postlagernd **Brieg** einsenden. [7530]

---

## Geschäfts-Verkauf.

Ein seit 30 Jahren hierselbst mit gut. Erfolg betriebenes **Handschuh- u. Strumpfwaaren-Geschäft,** in best. u. belebtest. Geg. geleg., ist weg. vorgerückten Alters des gegenw. Inhabers unter sehr günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Offerten **sub C. R.** hauptpostlagernd. [7526]

---

Ein gut eingeführtes **Weiß-, Woll-, Kurzwaaren-, Posamenten- u. Tricotagen-Geschäft** in einer Kreisstadt Niederschlesiens, beste Gegend, ist pr. sofort zu verkaufen. Selten günstige reelle Gelegenheit zur Selbständigkeit. Off. O. M. 40 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7515]

---

## Schellfische, Zander, Hechte, Bars, Lachsforellen,

## Aal, Lachs, Hummern

**in Aspic** [7538]
in Gläsern und Dosen.

## C. L. Sonnenberg.

---

## 1 ganz kurzer Flügel,

so gut wie neu, billig zu verkaufen **Klosterstraße 15,** 1. Etage.

---

## R. Kufeke's Kindermehl

bewährt sich sowohl zur **Ernährung** selbst zurückgebliebener schwächlicher Kinder, als auch zur **Heilung** von Darmkatarrh u. Brechdurchfall **vorzüglich.** Vorräthig in den Apotheken in **Breslau, Canth** und **Lissa.** [6383]

---

## Holzwolle

wird **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Angabe des Lieferungsquantums erbeten sub **R. 684** an **Rudolf Mosse in Breslau.** [3140]

---

Frischen

## Schellfisch, Zander, Bratzander, Hechte, Schollen, Lachs, Steinbutt, Cabliau, Seezungen,

Lebende

## Hummern, Aale, Karpfen,

in jeder Größe [7522]
empfiehlt

## E. Huhndorf,

**Schmiedebrücke,**

**Specialität:**
**Fluß-, Seefische,**
**Hummern und Austern.**
**Lager sämmtl. Delicatessen.**

---

## Hochfeine Tafelbutter

versendet täglich frisch in Kübeln netto 8 Pfd. Inhalt franco gegen Nachnahme 8 Mark 80 Pf., sowie **junge, fette Gänse,** 8—10 Pfd. schwer, gerupft, à Pfd. 50 Pf., [7516]

**F. Koller,** Gutsbesitzer.
**Elbings-Colonie,**
per Seekenburg i. Ostpr.

---

## כשר schwr. Stopfgänse

à Pfund 65 od. 55 Pfennige, frische **Hechte, Zander, Barsen, Schellfische** am billigsten nur Sonnenstraße 17. **Burchard.** [7521]

---

## Riesenbücklinge 6377

empfiehlt und versendet billigst

**E. Neukirch, Nicolaistraße 71.**

---

## Edel-Tannengrün,

kurzgeschnittene Zweige, à 50 Kilo 3 Mark, offerirt [6306]

**Striegau. C. Rösel.**

---



Die

## Vollblut-Stammschäferei Grüben O/S.

verkauft noch [3090]

## 20 Böcke

**diesjähriger Aufstellung zu herabgesetzten Preisen.**

## 90 Vollblutzutreter

**sind ebenfalls abzugeben.**

---

## 2 Pferde,

5 Jahre alt, 1 Schwarzschimmel und 1 kastanienbraun, fehlerfrei, gut eingeführt in Zug und Kalesche, sind in **Karlsdorf** Nr. 103 bei Mähr.-Rothwasser, wegen Auflassung des Fuhrwesens zu verkaufen. [7429]

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

**Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstr. 25. [6893]

---

## Eine Französin 7534

m. f. eleg. Ausspr. empf. f. d. Nachm. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

---

## Gepr. Lehrerinnen,

in Spr. u. Musik f. tücht., empf. f. d. Nachm. bei f. besch. Ansp. d. Frau **Friedländer,** Sonnenstr. 25. [7533]

---

E. gepr. Kindergärt. m. vorz. Zeugn., w. sehr gern wirthsch. thätig sein will, in Handarb. f. geschickt f. Engag. nur in Bresl. d. Fr. Friedlaender, Sonnenst. 25.

---

**Eine gepr. kath. Erzieherin,** welche auch in Franz., Englisch und Musik **mit vorzügl. Erfolge** unterr., sucht Stellung. Offerten an Hauptlehrer **Rücker** in **Brosewitz,** Post Strehlen in Schl. [6365]

---

**Eine junge Frau,** ohne Anhang, in allen häuslichen Arbeiten und im Ausschank sehr firm, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einer jüdischen Familie per sofort oder per 1. Januar a. f. Stellung.

Offerten postlagernd Oppeln unter Chiffre A. B. 100 erbeten. [7541]

---

Vom 1. Januar 1887 suche ich eine Dame, welche im **Putzfach,** als auch in Anfertigung von **Damen-Garderobe,** sowie im **Zuschneiden** tüchtig bewandert ist. Gehalt Mark 500 bei freier Station. [6275]

**Hermann London,**
**Mogilno.**

---

**1 junge gebild. Frau** aus guter Familie (mos.), erfahren in allen Zweig. der Häuslichk., sucht in einem feinen Hause Stellung als Repräsentantin der Hausfrau. Gefl. Off. erb. Hirschberg i. Schl. **C. C. 35** postlag.

---

**Ein Fräulein (mos.),** mit der Küche und jeder häusl. Arbeit vertraut, sucht, gestützt auf gute Referenzen, passendes Engagement.

Gefl. Offerten unter H. V. 26 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7440]

---

Zu Neujahr 1887 suche ich für den Ausschank ein **tüchtiges, zuverlässiges und arbeitsames jüd. Mädchen** aus rechtl. Familie. Ausführliche Offerten mit abschriftlichen Zeugnissen an [6305]

**Leopold Ascher** in **Glatz,**
Biergroßhandlung und Liqueurfabrik.

---

Zur Leit. d. Hausst. oder als Stütze sucht **ein gebildetes Fräulein,** tüchtig in ff. Küche u. Hauswirthsch., in Weiß u. Masch., Handarb., Ausbessern, Stell. d. Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstr. 12a, 1. Et. [6382]

---

Köch., Stubenmädch. f. Alles, f. u empf. Fr. **Heinrich,** Nathhaus 27.

---

## Für Versicherungs-Gesellschaften. 3137

Eine mit der **Feuer- u. Hagelversicherungsbranche** vollkommen betraute, gewandte u. solide **Persönlichkeit,** besseren Standes, am hiesigen Platze wohnhaft, die bereits mehrere Jahre eine Gesellschaft als Tarator vertreten, **sucht** ähnliches **Engagement** od. Uebernahme einer **General-Agentur.** Caution in jeder Höhe. Gefl. Off. sub **P. 682** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

Für eine bewährte, gut eingeführte deutsche **Lebensversicherungs-Gesellschaft** werden tücht. **Agenten und Acquisiteure** für **Breslau** u. die **Provinz** gesucht! Offert. unter Chiffre L. V. a. d. Central-Annoncen-Bureau Schweidnitzerstraße 34/35.

---

**Eine tücht. kaufm. Kraft,** mit 2- bis 3000 Thlr. Caution, die sicher gestellt wird, für ein Fabrikgeschäft in der Provinz pr. 1. Jan. **gesucht.** Gehalt 1800 M. u. Gewinnantheil. Off. unt. M. 679 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

## Für 1 Gamaschenfabrik

wird zu Neujahr **1 Geschäftsführer** (auch verh.) zur selbstständ. Leitung bei 15—1800 Mk. gesucht; ferner ein christl. **Buchhalter** mit vorzügl. Handschr. bei 1500 M. Geh. p. a. durch **E. Richter, Münzstr. 2a.**

---

Aus der **Möbelbranche** wird

## 1 Verkäufer u. Lagerist

ges. d. **E. Richter, Münzstr. 2a.**

---

Für meine **Lederhandlung** und **Ausschnitt** suche einen

## tüchtigen Commis.

Offerten nur schriftlich mit Angabe bisheriger Thätigkeit.

Marken verbeten. [3133]

**A. M. Remak,**
**Breslau,** Kupferschmiedestraße 37.

---

Für mein Colonial- u. Eisen-Geschäft suche ich einen **Commis** und einen **Lehrling.** [6379]

**Max Hausdorf,**
**Gogolin OS.**

---

Wir suchen per 1. Januar einen tüchtigen, **der polnischen Sprache** mächtigen [3118]

## Commis

der Colonial- und Schnittwaaren-Branche.

**Consum-Verein Scharley,**
**E. G.**
**A. Oppenberg.**

---

**Ein Commis,** firm in Colonial-, Kurz- u. Galanterie-Branche, sucht Stellg. p. 1. Januar 1887.

Gefl. Off. unter A. F. 67 postlagernd Hermsdorf, Regierungs-Bez. Breslau, erbeten. [7503]

---

**Ein Commis, Specerist,** kann sich per sofort melden, eventuell 1. Januar. [5985]

Postlagernd Ruda OS. unt. D. 20.

---

Für mein Colonial-Waaren- und Samen-Geschäft suche p. 1. Januar **einen Commis,** der poln. Sprache mächtig, flotter Verkäufer; aber nur ein solcher kann sich melden bei **H. Proskauer,**
**Oppeln.**

Retourmarken verbeten. [6210]

---

## Einen Commis und einen Lehrling

sucht per sofort oder 1. Januar

**A. Sachs, Jauer,**
[7531] Modewaarenhandlung.

---

Per 1. Januar 1887 suche für mein lebhaftes Materialwaaren-Geschäft einen

## flotten Expedienten,

welcher beider Landessprachen mächtig ist. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse ohne Retourmarke an die Expedition der Posener Zeitung sub **M. L. Nr. 100.** [6062]

---

**Ein j. Mann, prakt. Destillateur,** sucht per bald Engagement event. bis 1. Januar aushilfsweise. Gefl. Offerten erb. unter A. B. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7543]

---

## Einen tüchtigen Verkäufer

**und Decorateur** engagiren per 1. Januar 1887. Offert. m. Referenz., Gehalts-Ansprüchen u. Photographie, wenn möglich. [6335]

## L. Danziger,

Mode-, Manufactur-, Weißwaaren- und Damen-Confections-Geschäft,
**Reichenbach i. Schl.**

---

Ich suche zum 1. Januar k. J. für m. **„Tuch-, Herrengarderoben- u. Schnittwaarengeschäft“** einen **christlichen jungen Mann,** welcher der polnischen Sprache mächtig und tüchtiger Verkäufer sein muß.

Offert. mit Zeugnissen u. Gehalts-Anspruch erbittet [6174]

**Ernst Jaworski,**
**Beuthen O.S.**

---

Ein in der **Polstermaterialien-Branche** bewand. **jung. Mann,** welcher sich auch zum Reisen eignet, sucht per bald Stellung.

Gefl. Offerten unter **J. 68** postlagernd Neisse. [7288]

---

**Ein j. Mann** (evang.), Specerist u. Eisenhändler, der poln. Spr. mächtig, sucht per 1. Januar 1887 dauernde Stellung. Gefl. Off. unt. W. S. 1500 postl. **Myslowitz** erbeten.

---

**Ein junger Mann, Specerist,** 22 Jahr alt, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, per 1. Januar 1887 Stellung als **Expedient** oder **Lagerist.** [7477]

Gefl. Offerten unter A. B. 120 postlagernd Oppeln erbeten.

---

## Für Großgrundbesitzer.

Ein tüchtig. erfahrener **Oeconom,** Gutsbesitzerssohn aus Thüringen, mit den besten Empfehlungen, sucht als erster oder selbstständiger Inspector Stellung. Auch wäre derselbe geneigt das Gut später in Pacht zu nehmen.

Auf Wunsch wird Caution gestellt.

Gefl. Offerten unter W. H. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7510]

---

Ein junger tüchtiger **Uhrmachergehilfe** mit guten Zeugnissen u. Werkzeug sofort gesucht. [6375]

**Hugo Hauschild,**
**Uhrmacher, Krotoschin.**

---

Ein seit 6 Jahren für ein besseres **Colonial-, Wein- u. Destillations-Geschäft** thätiger **Haushälter sucht** per 1. Januar 87 **gleiche** oder als

## Comptoirdiener

**Stellung.** Beste Zeugnisse sind nachzuweisen. Gefällige Offerten sub **H. R. 100** postlag. **Reichenbach in Schles.** erbeten. [3138]

---

**Lehrling** oder **Volontair** gesucht p. 1. Januar 87 für ein Mode-, Leinen-, Band-, Posamentier- u. Weißwaaren-Geschäft der Provinz; poln. Sprache u. bessere Schulbildung Bedingung. Gefl. Off. a. Herr **Caskel Frankenstein & Sohn, Breslau.**

---

Ein [3134]

## Lehrling

wird **gesucht** bei freier Station von

**A. M. Remak,**
**Lederhandlung,**
**Breslau,** Kupferschmiedestr. 37.

---

## 2 Lehrlinge,

Söhne achtbarer Eltern, die gute Schulbildung besitzen, finden in meinem Tuch- und Modewaarengeschäft bei freier Station vom 1. Januar 1887 ab Stellung.

**J. Wartenberg**
[3129] in **Neumittelwalde.**

---

Für mein Bank- u. Wechsel-Geschäft suche ich einen **Lehrling** zum **sofortigen** Antritt. [6324]

**Adolph Brieger,**
**Neisse.**

---

In meinem Destillations-Geschäft findet ein [3116]

## Lehrling

bei freier Station Engagement.

**J. Prinz,**
**Strehlen i. Schl.**

---

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

## Ring 14, 2. Etg.,

2 möbl. Zimmer zu vermiethen.

---

## 2 unmöbl. Zimmer

in dem Stadttheil zwischen Ohlauer-Neuschestr. u. Verbindungsbahn per 1. Januar gesucht. [7509]

Off. sub R. S. 38 Exped. d. Ztg.

---

## Ring 4

ist **erste Etage** eine Wohnung, auch als **Geschäftslocalität** (5 Zimmer, Cabinet, Küche und viel Beigelaß) sofort od. später zu verm. Näh. beim Hausmeister. [2093]

---

## Ein Laden

ist **Friedrich-Wilhelmstr. 67** sofort oder später zu vermiethen.

---

## 1 gr. Eckladen,

**Ohlauerstraße,**

3 Schaufenster, 2 Eingänge, sehr gute Lage, für jedes Geschäft geeignet, p. Ostern zu vermiethen. [7542]

Offerten unter Chiffre O. O. 41 Briefkasten d. Bresl. Ztg.

---

**Ein Laden, Carlsplatz 6** sofort zu vermiethen.

---

2 große Vorderzimmer **I. Et. Junkerustr.** z. Geschäftslok. od. Bureau, 675 Mk. jährlich, bald z. verm. Näh. bei **Sackur,** Junkernstr. 31.

---

## Ohlauerstraße 76/77 (Ecke Altbüßerstr.), „3 Hechte“,

**ist die halbe erste Etg., 8 Zimmer, als Wohnung od. Geschäftslocal (auch getheilt) vom 1. April 1887 ab zu vermiethen.**

**Näheres im 3. Stock bei Knaus.** [7539]

---

### Telegraphische Witterungsberichte vom 24. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 780 | 11 | SW 2 | bedeckt. | |
| Aberdeen | 777 | 4 | WSW 1 | heiter. | |
| Christiansund | 767 | 9 | WNW 8 | wolkig. | |
| Kopenhagen | 775 | 5 | WSW 2 | neblig. | |
| Stockholm | 767 | 2 | WSW 2 | bedeckt. | |
| Haparanda | 753 | 4 | W 6 | heiter. | |
| Petersburg | — | — | — | — | |
| Moskau | 769 | —2 | NW 1 | bedeckt. | |
| Cork, Queenst. | 780 | 7 | N 1 | heiter. | |
| Brest | — | — | — | — | |
| Helder | 779 | 1 | SO 1 | wolkenlos. | |
| Sylt | 777 | 7 | WNW 2 | bedeckt. | |
| Hamburg | 778 | 3 | WSW 3 | bedeckt. | |
| Swinemünde | 775 | 4 | NW 2 | bedeckt. | |
| Neufahrwasser | 774 | 5 | NW 1 | bedeckt. | Leichter Nebel. |
| Memel | 774 | 1 | SO 2 | bedeckt. | Nachts Regen. |
| Paris | — | — | — | — | |
| Münster | 779 | 1 | N 1 | dunstig. | |
| Karlsruhe | 776 | 1 | O 2 | wolkenlos. | |
| Wiesbaden | 776 | 2 | N 1 | wolkenlos. | |
| München | 775 | —1 | NO 2 | Schnee. | |
| Chemnitz | 778 | 1 | NW 1 | neblig. | Nachtfrost. |
| Berlin | 777 | 2 | NW 1 | bedeckt. | Nebel. |
| Wien | 773 | 3 | W 3 | bedeckt. | |
| Breslau | 774 | 2 | NW 4 | bedeckt. | Früh Regen Schnee. |
| Isle d'Aix | — | — | — | — | |
| Nizza | — | — | — | — | |
| Triest | 770 | 6 | NO 3 | wolkenlos. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Ueber Mitteleuropa liegt der Luftdruck über 770 mm, über Irland und England ist derselbe bis zu 780 mm angestiegen. Ueber Deutschland ist das Wetter auf der Nordhälfte bei schwachen nordwestlichen Winden trübe und vielfach neblig, im Südwesten bei schwacher nordöstlicher Luftströmung und leichtem Frost heiter; nur München meldet Schnee. Im ganzen Nord- und Ostseegebiete liegt die Temperatur erheblich über der normalen.

---

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckler; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.